

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagssitzung, Synodalberichte, Belehnungsbücher der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturreinenbank-Bewaltung, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamtes über Ein- und Rückerstattungen bei den Sparkassen, Gewerbliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamt, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landeskundversicherungsanstalt, Verlausnisse von Holzplantagen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 235.

Bearbeitet mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. <

Donnerstag, 9. Oktober

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 296, Redaktion Nr. 14574.

Aufklärungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Anklängungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Mit dem Anschluß an das halb-
automatische Amt hat das Dresdner Journal
die Fernsprech-Nummern
14 574 für die Redaktion,
21 295 - - Expedition
erhalten.

Die Reichsregierung hat gegen jede Beschränkung in
der Ausweitung des Sproc. Differentialzolls der ameri-
kanischen Tariflist auf deutsche Waren Einspruch erhoben.
*

Wiener Nachrichten zufolge wird der bisherige russische
Gefandte in Bulares, Schebelo, zum russischen Bot-
schafter in Wien ernannt werden.
*

König Ferdinand und der Sultan haben Telegramme
gewechselt, in denen sie sich gegenseitig für die Zukunft
die freundschaftlicher Beziehungen zusagen.
*

Zwischen montenegrinischen Truppen und Albanern
ist es bei Gofnje zum Kampfe gekommen.
*

Nach einer Meldung aus Varedo (Texas) sollen der
Bundesgeneral Alvarez, sein Stab und 125 Mann von
den Aufständischen erschossen worden sein.
*

Durch einen Detonationszug in einer Vorstadt von
Astrachan wurden 25 Arbeiter verschüttet. 5 Arbeiter sind
tot und 8 schwer verletzt.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst geruht,
dem Obergendarm Götz in Chemnitz das Verdienstkreuz
und den Gendarmerie-Brigadiers Schulze in Hartmann
und Conrad in Geithain das Ehrenkreuz mit der Krone
bei ihrem Übertritt in den Ruhestand zu verleihen.

Zur Übernahme von Gegenständen, die den zum
aktuellen Militärdienste eingestellten Mannschaften etwa
abgespendet werden, sind ermächtigt im Bezirk der Stadt
Bautzen der Ratsvollzieher Oskar Schierz,
Bischöfswerda der Ratsvollzieher Arnhold,
Kamenz der Ratsobersekretär Gustav Ripsche,
Königswartha der Stadtwachtmeister Hermann Karl
Wilhelm Andre,
Bischofwerda der Ratsvollzieher Hermann Roscher.
Bautzen, am 29. September 1913. 257 IV

Die Königliche Kreishauptmannschaft. 7061

Die Geschäftsräume der Königlichen Kreishaupt-
mannschaft Bautzen werden wegen Reinigung
am 17. und 18. Oktober dieses Jahres
geschlossen bleiben.

An diesen Tagen können nur dringliche Sachen er-
ledigt werden.

Bautzen, am 6. Oktober 1913. 558 III

Die Königliche Kreishauptmannschaft. 7062

Veränderungen im Medizinalpersonale im 3. Viertel- jahr 1913.

Verzogen:

Dr. med. Hermann Karl Hempel von Quasenitz nach
Leipzig; Dr. med. Alois Gregor, Privat-Dozent,
Assistentarzt an der psychiatr. u. Nervenklinik in
Leipzig, nach Dresden (Heilanstalt);

Dr. med. Georg Otto Friedrich, Assistentarzt an der
med. Klinik in Leipzig, nach Blankenburg;

Dr. med. Rudolf David Gustav Klatt, Assistentarzt an
der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, nach Kirche;

Dr. med. Julius Ludwig Karl Bühn, Assistentarzt
an der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig,
nach Frankfurt a. M.; Dr. med. Wolfgang Rosenthal, Assistentarzt am chirurg.-
poliklinischen Institut in Leipzig, nach Weihensels;
Dr. med. Eugen Ludwig, Assistentarzt am anatom.
Institut in Leipzig, nach Bösel; Dr. med. Karl Gorbauch, prakt. Arzt in Markersdorf,
nach Taura bei Burgstädt; Adolf Steinbrück, prakt. Arzt in Wollenburg, nach
Wiesbaden.

Niedergelassen:

Dr. med. Hermann Karl Hempel, prakt. Arzt in Leipzig;

Dr. med. Konrad Ludwig Rudolf Köblich, Spezialarzt
für Chirurgie und Frauenkrankheiten in Leipzig;

Dr. med. Johannes Paul Pause, prakt. Arzt in Leipzig;

Dr. med. Hans Lehreke, prakt. Arzt in Quasenitz;

Sanitätsrat Dr. med. Otto Georg Simmern, prakt. Arzt
in Leipzigh;

Dr. med. Friedrich Hans Brückner, prakt. Arzt in
Tauta;

Dr. med. Brandt, Privatklinik für Ohren-, Nasen- und
Halskrankheit in Leipzigh; die Wohnung befindet sich, wie
bisher, in Gaußsche;

Dr. med. Friedrich Walter Voigt, Spezialarzt für
Chirurgie und Frauenkrankheiten in Mittweida;

Gebärdarzt Richard Max Bellerlein in Leipzig;

Angestellt:

Prof. Dr. med. Oskar Kurt Erwin Wandel als leitender
Arzt der medizinischen Abteilung des städtischen
Krankenhauses zu St. Georg in Leipzig;

Prof. Dr. med. Georg Artur Löwen als leitender Arzt
der chirurg. Abteilung des städtischen Krankenhauses
zu St. Georg in Leipzig;

(War bisher Oberarzt an der chirurg. Klinik und Poli-
klinik des städtischen Krankenhauses zu St. Jakob in
Leipzig.)

Prof. Dr. med. Valentin Wilhelm Martin Benecke als Assistentarz-
t an der Universitäts-Frauenklinik in Leipzig;

Dr. med. Heinrich Friedrich Wilhelm Böttcher als Assistentarz-
t an der psychiatrischen und Nervenklinik in Leipzig;

Dr. med. Hermann Weidner als Assistentarzt an der
psychiatrischen und Nervenklinik in Leipzig;

Dr. med. Constantin Hans Carlowitz als Assistentarzt
an der Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und
Halskrankheiten in Leipzig;

Dr. med. Heinrich Julius Walter Hans Gelpke als
Assistentarzt am Diakonissenhaus in Leipzig-Lindenau;

Dr. med. Franz Karl Oppermann als Assistentarzt an
der medizinischen Klinik in Leipzig;

Dr. med. Hans Ewald Förster als Assistentarzt an der
inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu
St. Georg in Leipzig;

Dr. med. Johann Gerhard Kohlmann als Assistentarzt
an der inneren Abteilung des städtischen Kranken-
hauses zu St. Georg in Leipzig.

Apotheker:

Übertragen wurde
die Annen-Apotheke in Leipzig-Gutriesch auf den Apo-
theker Dr. Friedrich Julius Max Franke;

Berwaltet wird

a) die Apotheke in dem neuen Krankenhaus zu St. Georg
in Leipzig durch den Apotheker Heinrich Richard
Voerstel;

b) die Sonnenapotheke in Leipzig durch den Apotheker
Karl Friedrich Teubner;

c) die Apotheke in Modau v. d. Apotheker Bruno Walter
Diezmann;

Gestorben ist

a) der Apotheker Albrecht Sigismund Schmidt in Leipzig;
b) der Apotheker Haensel in Modau.

II E 1023c

Leipzig, den 7. Oktober 1913. 7063

Königliche Kreishauptmannschaft.

Eruenungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Beförderungen, Anstellungen usw. im Bereich der
Staatsbahnenverwaltung. Beförderer: Die Oberbah-
nhofsvocheher 2. Or. Henckel in Wien und Schmiedler in
Willau zu Oberbahnhofsvocheher I. Kl. in Wien und Nei-

bach (Vogtl.) ob. Bf.; die Bahnhofsvocheher Börner in Grob-
burg, Göpp in Elbau und Schmid in Großsitz zu Oberbah-
nsvocheher in Geithain, Neukirchen und Willau; Weber,
bisher Eisenbahnsvocheher in Leipzig-Stötteritz, zum Bahnhofs-
vocheher in Elbau; Fischer, bisher Eisenbahnsvocheher in
Dresden Bf., zum Gütervocheher in Dresden-A. (Güterabteil.);
Müller, bisher Eisenbahnsvocheher in Trossen-A., zum
Gütervocheher in Trossen-A. (Güterabteil.);

Wacker, bisher Eisenbahnsvocheher in Dresden, zum Eisenbahnsvocheher da-
selbst; die Bahnmeister I. Kl. Börner in Bienenmühle, Schu-
mann in Görlitz und Tittel in Markersdorf-Taura zu Bahn-
meister I. Kl. derselbst; Sturm, bisher Bahnmeister I. Kl. und
Reservführer, Vertreter des Heimbahnsvocheher in Dresden-Br. II,
zum Lokomotivführer derselbst; Schnerr, bisher Feuermann I. Kl.
und Reservführer in Riesa, zum Lokomotivführer in Löbau;

Hauschild, bisher Stationschaffner in Gera (Reuß) Sächs. Sib.,
zum Bahnmeister derselbst; die Zugschaffner zu Döbendorf:

Becker¹ in Hof, Dresden und Schneide² gen. Dörfel in

Zwickau, Heber³ und Richter⁴ in Leipzig (Vogtl.) ob. Bf., Krauß⁵

in Schwanzenberg, Lange⁶ in Reichenbach (Vogtl.) ob. Bf., Neu-
meier in Hohenstein, Schmidt⁷ in Dresden-Br. und Böhl in Alten-
burg; Meinhold, bisher Weichenwärter II. Kl. in Reichenbach (Vogtl.) ob. Bf., zum Schreibermeister derselbst; die Weichenwärter II. Kl.

C. T. Hartel, J. P. Meier und A. P. Zeh zu Weichenwärtern

I. Kl. in Zwickau, Baunen und Schönbornchen; W. G. Seidel,

bisher Stationschaffner, zum Bureauvorsteher in Dresden-A. F. R.

Schröder, bisher Rollenführer, zum Weichenwärter in Leipzigh;

Ernaunt: Das K. Finanzministerium hat den Bahnmeister I. Kl.

Beyer in Görlitz b. Riesa, Böhmer in Niederbörbitz und

Schiedrich in Chemnitz beim Übertritt in den Ruhestand den

Titel und Rang als "Oberbahnhofsmeister" verliehen. Kreiss, bisher

Oberbahnhofsvocheher I. Or. in Blauen (Vogtl.) ob. Bf., zum Ober-
vocheher derselbst; Kröner, bisher Bahnhofsvocheher (Güterabteil.)

in Dresden Bf., zum Bahnhofsvocheher in Schönfeld-

Böhlitz; Tisch, bisher Bahnhofsvocheher (Güterabteil.) in Chemnitz-Hilbersdorf, zum Gütervocheher in Niederwiesa; Hunger,

bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Dresden-Br., zum Gütervo-
cheher derselbst; Grätz, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Fischer, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen zum Gütervocheher (Güterabteil.) in Bautzen;

Wolff, bisher Gütervocheher (Güterabteil

Strehle in Demitz, H. D. Unger in Zwiedau, Wendt in Reichenhain und C. H. Wenzel in Arnsdorf; die Hilfsbahnhäuser usw. als Bahnhöfe: Dietrich für Posten Rossmühle—Ronneburg 2, A. M. Lange für Posten Neuselbitz—Ronneburg 2, A. M. Lange für Posten Leipzig—Dresden 15a*, A. J. Müller für Posten Zwiedau—Gallenscheide 1a, Rothe für Posten Moschendorf 8 und C. E. Tränkner für Posten Leipzig—Dresden 201; G. Donath, bisher Hilfsbahnhäuser, als Stationshäuser in Großstädteln und R. O. Kraatz, bisher Hilfsbahnhäuser, als Wächter in Leipzig-Eutritzsch.

(Behörbliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anlündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Bom Königlichen Hofe.

Dresden, 9. Oktober. Seine Majestät der König wird von Rehefeld heute abend nach der Königl. Villa in Sachsen zurückkehren.

Die Königlichen Hohenen der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian haben sich heute vormittag zu einem Besuch der Bausach-Ausstellung und des Internationalen Reiterturniers nach Leipzig begeben.

Höchstselben werden von dort morgen nachmittag zur Teilnahme an dem vom 10. bis 31. Oktober währenden Kurzus der Infanterie-Schlessschule nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow reisen.

Für die Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmales in Leipzig am 18. Oktober wird vom Königl. Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm bekanntgegeben:

Sonnabend, den 18. Oktober 1913.

10 Uhr 45 Min. vormittags Ankunft Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen auf dem Hauptbahnhof in Leipzig.

Dasselbst Begrüßung durch Sr. Majestät den König und großer militärischer Empfang.

Die in Leipzig bereits anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sind hierbei nicht eingezogen.

10 Uhr 55 Min. vormittags Fahrt Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Majestät dem Könige nach dem Völkerschlachtdenkmal.

11 Uhr 15 Min. vormittags

Veranstaltung sämtlicher an der Feier teilnehmenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und der Präsidenten der Freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg im Fürstenzelte am Eingang zu dem Völkerschlachtdenkmal.

Dasselbst Empfang durch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des Königlichen Hauses.

11 Uhr 30 Min. vormittags Einweihungsfeier.

1. Gemeinsamer Gesang: Wir treten mit Beten.

1. Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten | Er willst und holst ein strenges Gericht | Er lädt von den Schlechten nicht die Guten freien | Sein Name sei gelobt, er vergibt unsrer nicht.

2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden | Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein | Da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen | Du Gott warst ja mit uns, der Sieg, er ward dein.

3. Wir loben dich, oben, du Venter der Schlachten | Und sehn, mögt stehen uns fernherhin bei | Das deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde | Dein Name sei gelobt! O Herr, mach uns froh!

2. Beisitzer: Kammerrat Clemens Thiele

1. Vorsteher des Deutschen Patriotenbundes.

3. Gemeinsamer Gesang: Nun danket alle Gott.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge ist an und an allen Enden, der uns von Nutzen lebt und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jehund getan.

4. Ankunft der Elboten

5. Bestätigung des Denkmals im Inneren durch die Fürstlichkeiten.

Anzug: Herren vom Militär: Paradeanzug Mantel, Herren vom Zivil: Uniform oder militärischer Paradeanzug Mantel.

Uniform und Ordensband des eigenen Landes.

12 Uhr 45 Min. nachmittags Abfahrt vom Völkerschlachtdenkmal zur Feier am Schwarzenberg-Denkmal im Parke zu Weimar.

(Hierzu ergehen besondere Einladungen von der R. K. Ost-Ung. Regierung.)

1 Uhr 15 Min. nachmittags Abfahrt vom Schwarzenberg-Denkmal nach der Russischen Gedächtniskirche.

1 Uhr 30 Min. nachmittags Tedeum in der Russischen Gedächtniskirche.

(Hierzu ergehen besondere Einladungen vom Rat der Stadt Leipzig.)

6 Uhr nachmittags Königliche Tafel im Gewandhaus.

Anzug: Herren vom Militär: Paradeanzug. Herren vom Zivil: Uniform oder militärischer Paradeanzug. Uniform und Ordensband des eigenen Landes.

(Hierzu ergehen besondere Einladungen.)

8 Uhr 10 Min. abends Abreise Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

8 Uhr 15 Min. abends begeben sich die noch anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Begleitung zur Aufführung des Oratoriums "Aus Deutscherlands großer Zeit", von Seyffardt, durch die Leipziger Singakademie, in die Albertthalle des Kristallpalastes und von dort

9 Uhr abends nach dem Neuen Theater zur Beleuchtung der Illumination des Augustusplatzes.

Dresden, im Oktober 1913.

Königl. Oberhofmarschallamt.

Bom diplomatischen Corps.

Dresden, 8. Oktober. Der Königl. Belgische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron Beyens ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Königl. Belgischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Deutsches Reich.

Die Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland.

Berlin, 8. Oktober. Die Mitteilungen der "Frankfurter Nachrichten" über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind, wie wir aus Grimmen und aus Berlin erfahren, unrichtig. Die Versprechungen des Reichskanzlers in Homburg mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen ergaben ganz klar das Ergebnis, das in dem Brief des Prinzen an den Kaiser niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftritts mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Alle politische Nachrichten.

Barmen, 8. Oktober. (Amtliche Meldung.) Bei der Landtagswahl im Wahlkreis Düsseldorf 2 (Elberfeld-Barmen) wurden 725 Stimmen abgegeben. Es erhielten Chefredakteur Walter Baumeister (kl. 40), Rentner Dr. Wilhelm de Becht (freikons.) 324 Stimmen. Chefredakteur Baumeister ist somit gewählt.

Koloniales.

Verbindung von Deutsch-Ostafrika mit dem Kongo.

Wie der "Ins." mitgeteilt wird, sind die Maßnahmen zu einer Verbindung des Kongo durch Ostafrika hindurch mit Deutsch-Ostafrika in letzter Zeit erheblich gefördert worden. Es handelt sich um den Ausbau der Kongobahn von Qualala aus, der bereits energisch in Angriff genommen worden ist. Die gesamte neue Strecke wird eine Länge von 272 km erhalten. Die Arbeiten sind in einem Umfang von rund 250 km bereits zu Ende geführt worden. Der lezte Teil der Arbeiten ist besonders dadurch schwierig, daß hier im Tale des Lukaya eine größere Anzahl von Brücken gebaut werden müssen. Das gesamte Eisenbahnnetz, das durch seine neue Weiterführung für die Ausbahnung einer Verbindung mit Deutsch-Ostafrika bedeutsam wird, wird eine Schienelänge von rund 705 km aufweisen, da außer der erwähnten neuen Bahnstrecke von 272 km Länge bereits zwei Linien Stanleyville-Ponthiéville und Kindu-Kongo in Längen von rund 126 km und 357 km fertiggestellt und in Betrieb genommen sind.

Am Balkan.

Bulgaren und die Türkei nach dem Frieden.

Telegrammaustausch zwischen Zar Ferdinand und dem Sultan.

Konstantinopel, 8. Oktober. Ein Telegramm betreffend die Demobilisierung in Adrianopel ist gestern veröffentlicht worden. Mit der Ausführung wurde bereits begonnen. — Der König der Bulgaren hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn zu dem für beide Teile befriedigenden Friedensschluß beglückwünscht und der festen Sicherung Ausdruck gibt, daß er und seine Regierung alles tun werden, um in Zukunft zwischen den beiden Ländern freundlichbarliche Beziehungen zu schaffen. Der König hofft weiter, daß der Sultan und die Pforte zur Errichtung dieses Ziels beitragen würden. In seinem Antworttelegramm spricht der Sultan die zuversichtliche Hoffnung aus, daß der Vertrag als Grundlage für die Herstellung herzlicher und freundlicher Beziehungen zwischen den Nationen dienen werde.

Albanische Fragen.

Ein albanisch-montenegrinischer Kampf.

Cetinje, 8. Oktober. Am 6. d. M. haben die Albaner den linken Flügel der montenegrinischen Truppen bei Guzinje angegriffen, worauf die Montenegriner einen Gegenangriff unternahmen. Die Kämpfe, die auch noch gestern fortduerten, waren heftig. Die montenegrinischen Truppen waren den Gegner zurück und verfolgten ihn. Die Montenegriner hatten zwei Tote und sechs Verwundete. Die Verluste der Albaner sind unbekannt.

Die griechisch-türkischen Beziehungen.

Belgrad, 8. Oktober. (Meldung des Pressebüros.)

Die Mitteilungen aus Belgrad, die sich in ausländischen Blättern finden, in denen vor einer angeblich pessimistischen Stimmung in Serbien wegen des türkisch-griechischen Konfliktes berichtet wird, entsprechen nicht der Wahrheit. In den offiziellen Kreisen heißt man im Gegenteil die beste Hoffnung, daß der Zwischenfall eine günstige Erledigung finden werde.

Von heute an wird der Ministerrat mehrere Sitzungen der genauen Prüfung des türkischen Gegenentwurfs widmen. Die Prüfung ist nötig, da der ottomanische Gegenentwurf in mehreren Punkten, die man für geregt hält, einschneidende Änderungen bringt, die sich sogar auf die Valufrage erstrecken, ja, wie die Blätter melden, an die Souveränitätsrechte Griechenlands rühren. Der ehemalige Gesandte in Konstantinopel, Gryparis, wird wahrscheinlich an den Verhandlungen teilnehmen, die sich langwierig gestalten werden, da die Vollmachten der ottomanischen Delegierten begrenzt sind.

Alle Nachrichten.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Pforte hat beschlossen, eine zur Herstellung der größten modernen Kriegswissenschaften Werft bauen zu lassen.

Bukarest, 8. Oktober. Der heute unter dem Vorzug des Königs abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich u. a. mit der Unliebsfrage. Die Beschlusssitzung darüber wurde auf Freitag vertagt.

Kaschau, 8. Oktober. Der König der Bulgaren ist heute früh hier eingetroffen und nach seiner Besichtigung in der Tatra weitergereist.

Athen, 8. Oktober. Die "Agence d'Athènes" meldet: König Konstantin wird voraussichtlich morgen mit einem Teil seines Stabes nach Saloniki abreisen. Die Reise wird, falls nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, etwa zwölf Tage dauern. Der Minister des Innern reist heute nach Saloniki ab, um die durch die Demission Dragoumis frei gewordene Stelle des Generalgouverneurs von Mazedonien provisorisch zu übernehmen.

Ausland.

Der neue russische Botschafter in Wien.

Wien, 8. Oktober. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die amtliche Verlautbarung der Ernennung des russischen Gesandten in Bukarest, Schebeko, zum Botschafter in Wien an Stelle des Hen. v. Giers steht unmittelbar bevor. Der Wechsel auf dem Wiener Botschafterposten soll sich in naher Zeit vollziehen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Das Erstaufreten der Partei Andrássy.

Budapest, 8. Oktober. Bei der heutigen Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses legte Graf Andrássy dar, welche Gründe die Opposition verhinderten, an den Beratungen des Parlaments teilzunehmen. Er gab insbesondere hervor, daß die Parlamentswache für die Ausweisung der Abgeordneten ausgedehnte Gefahren besaß, die der verhältnismäßig gewährleisteten Unverletzlichkeit der Abgeordneten widersprachen. Nach Schluss seiner Rede erhob sich Graf Andrássy und verließ mit seiner Partei den Beratungssaal, von höhnerischen Zurufen seitens der Regierungspartei begleitet. Ministerpräsident Graf Tisza polemisierte gegen die Aussführungen des Grafen Andrássy und betonte, daß in allen Ländern für die Vollstrechbarkeit der Anerkünfte des Präsidenten Vorsorge getroffen sei. Die Parlamentswache dürfe nur auf Anordnung des Präsidenten des Parlaments betreten und könne nur auf dessen Weisung einschreiten. Nachdem der außerordentliche Fall vorgelommen sei, daß ein ausgewiesener Abgeordneter sich nicht darauf befrünte, paßiges Widerstand zu leisten, sodass Tamutszenen entstanden, habe ein Offizier der Parlamentswache einen der Abgeordneten mit Waffen verletzt. Dieser Fall, der an einen Ausschlag verwiezen worden sei, werde demnächst verhandelt werden. Die Gründlosigkeit der Klage des Grafen Andrássy über eine Verfassungsverletzung und Willkürherrschaft werde am besten dadurch bewiesen, daß die Stimmliste des Landes ausgezeichnet und durchaus richtig sei. Die Szenenbilder von revolutionärer oder antiauditorischer Stimmung, auf die Andrássy verwiesen habe, seien auf Autozugstellung der Opposition zurückzuführen. Diese Beschwerde könne keinen Vorwand bilden, um sich der pflichtmäßigen Teilnahme an den Beratungen des Hauses systematisch zu entziehen.

Irland—Homerule—Ulster.

London, 8. Oktober. Lord Churchill hielt in Dundee eine Rede, in der er sich gegen die Aussetzungen der Opposition zu Streit und Krieg in Ulster und gegen den Vorschlag eines Vontoffs der Territorialarmee wandte. Er erklärte, Homerule würde ohne jeden Widerstand gehen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre, also bevor Homerule voll wirksam sein könnte, und bevor irgendein Gesetz vom irischen Parlament angenommen werden könnte, müßten allgemeine Wahlen stattfinden. Sollte ihr Ergebnis eine Verschiebung der Macht bringen, dann würden die Unionisten die Maßnahmen widerzuwenden können. Erfreulicherweise habe er jüngst in einem Teile von Ulster die Reizung gesehen, die Stellungnahme einzuschränken durch die Beanspruchung einer besonderen Verhüttung von Nordost-Irland. Dieser Anspruch sei sehr verschieden von dem, Homerule zu hemmen und den ganzen übrigen Irland den Weg zu versperren. Es sei ein Anspruch, der nicht übersehen werden könnte, wenn er aufrichtig verfolgt würde.

Poincaré in Spanien.

Gadrib, 8. Oktober. König Alphons und Präsident Poincaré sind mit ihrem Gefolge heute vormittag nach Toledo abgereist, wo der König dem Präsidenten und seinen Begleitern wertvolle Toledaner Waffen zum Geschenk gemacht hat. Während der Eisenbahnsaft hatte Poincaré mit dem Grafen Romanones, den Ministern Lopez Munoz und Vidón sowie dem General Vianich eine lange Unterredung, an der sich zeitweilig auch König Alphons beteiligte.

Die Akademie für Gesetzgebung und Jurisprudenz hat dem Präsidenten Poincaré den Titel eines Ehrenakademikers verliehen mit dem Recht, die Medaille zu tragen, eine Auszeichnung, die bisher nur dem Deutschen Kronprinzen zuteil geworden ist.

Paris, 9. Oktober. Nach einer Blättermeldung ist das englische Panzerschiff "Inflexible" aus Gibraltar nach Cartagena abgegangen, um an der zu Ehren des Präsidenten Poincarés stattfindenden Flottenparade teilzunehmen. Die Panzerschiffe "Diderot", "Voltaire", "Mirabeau" und "Danton" sind gestern in Cartagena angelkommen. — Über die Madrider Triumpfsprüche schreibt der "Petit Parisien":

Nicht nur in Spanien und Frankreich, sondern auch im Auslande werden die Triumpfsprüche mit Interesse gelesen werden, nicht etwa, weil das innige Einvernehmen der beiden Länder eine Spur gegen irgend eine Macht haben könnte, sondern, weil es für das europäische Gleichgewicht eine solche Grundlage und demgemäß den Frieden festigen soll. Wie wissen nicht, welcher Art dieses künftige Einvernehmen sein wird; denn es bedarf noch der Verhandlungen aller Art, die vielleicht noch Zeit brauchen werden. Über die vieler Hinsicht kann der 7. Oktober als ein geschichtlicher Tag angesehen werden.

In der "Action" schreibt der Senator Henry Boëtger:

Im besten Falle kann man sagen, daß der Ton der Triumpfsprüche das Verdienst hat, nach einer Periode hässlicher Nachbarschaft die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu befestigen. Wir wissen, daß es etwas. Aber es wäre ungern mehr herauslesen zu wollen.

Keine russische Knielehe.

St. Petersburg, 8. Oktober. (Meldung der St. Petersburger Telegr.-Agentur.) Das Nachrichtenbüro

hementiert auf das bestimmteste das Gericht in der Presse von einer bevorstehenden russischen Anleihe in einer Höhe von 200 Mill. Rubel auf dem Pariser Geldmarkt. Die Anleihe sollte in Verbindung mit der Ausführung des Flottenprogramms geplant sein. Die russische Regierung hat augenblicklich kein Bedürfnis nach der Aufnahme einer Anleihe zu irgendeinem Zwecke.

Russifizierung Finnlands.

Helsingfors, 8. Oktober. Zwei Mitglieder des Magistrats, der Registratur Stockholm und der Aktaut Kljuklund, sind wegen Widerstands gegen die Gesetze betreffend die Gleichberechtigung der Russen verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kautions wieder freigelassen worden.

Die Lage in Persien.

Teheran, 8. Oktober. Salar ed Dauleh abgesezt. Teheran, 8. Oktober. Salar ed Dauleh, der Sohn des früheren Schahs, der lange Zeit hindurch in Nordpersien verurteilt wurde, hat in Begleitung eines Mitglieds der russischen Gesandtschaft Kermanschah verlassen, um sich nach der Schweiz zu begeben.

Österreich erkennt die Republik China an.

Wien, 8. Oktober. Es verlautet, dass die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Peking vom Auswärtigen Amt bereits beauftragt worden ist, der chinesischen Regierung die Anerkennung der Republik seitens Österreich-Ungarns zur Kenntnis zu bringen.

Amerikanische Tarifreform.

Deutscher Einspruch gegen die Differenzierung.

Washington, 8. Oktober. Deutschland ist mitgeteilt worden, dass für Einfuhrgüter aus Preußen, den Hansestädten und Mecklenburg-Schwerin unter Ausschluss des übrigen Deutschen Reiches eine Ausnahme von jeglicher Bestimmung des neuen Zolltariffs gemacht werden soll, die eine 5 proz. Differentialabgabe festsetzt.

Deutschland hat mitgeteilt, dass es gegen diese Beschränkung in der Anwendung des 5 proz. Differentialabgutes einzuhalten werde. Der Staatssekretär Mac Idoon hat sich an den Chef des Justizdepartements, Reynold, wegen der Auslegung dieses schwierigen Paragraphen gewandt.

Der Solicitor im Staatsdepartement, Toll, suchte noch einer Unterredung mit dem Präsidenten Wilson Underwood und Simon auf, um zu versuchen, dass die anständige Klausel zum Zolltarif vom Kongress rügängig gemacht oder abgeändert wird. Das Schamam hat angeordnet, dass die Bestimmung des Tarifbills betreffend die 5 proz. Zollvergünstigung aufgehoben wird, bis das Institut die Entscheidung gefällt hat. Außer Deutschland und Frankreich protestierten auch andere Mächte gegen die Zollvergünstigung von 5 Proz. zugunsten amerikanischer Schiffe.

Um die amerikanische Währungsreform.

Boston, 8. Oktober. Die von der Vereinigung der amerikanischen Banken und Bankiers eingezogene Kommission zur Regelung des Geldumlaufs hat der Jahrestagerversammlung der Vereinigung einen Bericht erbracht, in dem sie sich unter Verweisung der geplanten Errichtung von verschiedenen Bezirksbanken zugunsten des späteren Planes der Schaffung einer Central Reserve Association ausspricht, die den leitenden Gesichtspunkt des früheren Adrichischen Entwurfes bildete. Begründet wird das damit, dass der fröhliche Plan eine freiwillige und nicht zwangsläufige Beteiligung der Banken an der Central Reserve Association vorsieht, und dass die auf diese Weise investierten Summen unter Kontrolle der die Einlagen leistenden Banken ständen.

Washington, 8. Oktober. Der Präsident der National-City-Bank in New York, Vanderlip, sagte vor den Bankuntersuchungsausschusse aus, seine eigene Bank würde 50 Mill. Dollars Depositen verlieren, wenn die Geldumlaufsbill Gelehrt würde. Dennoch glaubte er, diese Maßregel sei ein Schritt auf dem richtigen Wege, da die Binschäfe nicht mehr so bedeutend schwanken würden und New York ein internationales Bankenzentrum werden würde.

Die Wirren in Mexiko.

Ein Bundesgeneral, sein Stab und 125 Männer erschossen?

New York, 8. Oktober. Nach einer Meldung aus Laredo (Texas) sind Bundesgeneral Alvarez, sein Stab und 125 Männer gestern in Toreon auf Beschluss des Führers der Konstitutionalistischen erschossen worden. Der Kampf dauerte vier Tage unter großen Verlusten auf beiden Seiten.

kleine politische Nachrichten.

Wien, 8. Oktober. Bei der heutigen Reichstagswahl für den ermordeten Sozialdemokraten Schubert erhielt der Christlich-Soziale Mataja 7761 Stimmen, der Sozialdemokrat Elbersch 9884 Stimmen und der Demokrat Blaefel 2535 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Mataja und Elbersch notwendig.

Innsbruck, 8. Oktober. Im Landtag gab der Abgeordnete Greil eine Erklärung ab, in der es heißt: Da durch die Verhandlungen unter den Parteien eine Einigung in den wesentlichen Punkten des Entwurfs der Wahlrechtsreform erzielt worden ist, entfällt für meine Partei jeder Grund, die Verhandlungen des Landtages zu verhindern. Deshalb zieht meine Partei die Dringlichkeitsabstimmung zurück. Abgeordneter Schroll erklärte, dass das Einvernehmen mehrerer Änderungen an dem Wahlrechtsentwurf bedingt, deshalb er die Rückweisung der Vorlage an den Ausschuss beantragte. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Rio de Janeiro, 8. Oktober. Dem früheren amerikanischen Staatssekretär Robert Bacon, der heute hier eintrat, wurde ein feierlicher Empfang bereitet. Bacon hatte mit dem Minister des Außen eine Unterredung. Die Zeitungen begrüssten ihn als Friedensapostel.

Heer und Marine.

Kleine Nachrichten.

Bitterfeld, 8. Oktober. Der für die Militärverwaltung bestimme Parkausflugszug „PL 10“ ist heute nachmittag um 14 Uhr zu einer zweiten Werkstattfahrt aufgestiegen.

Die Rührung lag in den Händen des Oberleutnants Stelling. Das Bootshaus landete um 6 Uhr glatt vor der Halle. Die Fahrt verlief zur größten Zufriedenheit.

Arbeiterbewegung.

Moskau, 8. Oktober. (Meldung der St. Petersburger Tel.-Agentur.) Der Baukrieg umfasst nur fünf Häuser mit 745 Arbeitern. Der Straßenbahnenkrieg ist im Anbringen begriffen.

St. Petersburg, 8. Oktober. Um ihre Solidarität mit den ausländischen Arbeitern in Moskau zu bezeigen, sind in zwei St. Petersburger Stadtteilen 2000 Arbeiter in einem einzägigen Ausstand getreten.

Aus Sachsen.

Für den Geschäftsvorleiter ist eine schnelle Besorgung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahngeschäfts aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit großer Preissteigerung befördert und von den Gewässerabfertigungen innerhalb deren Dienststunden, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Gepäckgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich ohne besondere Vorkehrungen zu erfordern, zur Beförderung im Packwagen eignen, und zwar von und nach solchen Stationen deutscher Bahnen, die für den Gewerbeverkehr eingerichtet sind, nicht jenseits einer Grenzpostabfertigungsstelle liegen, und für die durchgehende Gepäckabfertigung bestehen, was übrigens im sächsischen Binnenverkehr fast durchweg der Fall ist. Aber auch im Verkehr mit Preußen und Süddeutschland ist eine ausgedehnte Abfertigung möglich. Jeder Sendung ist eine Eisenbahn-Paketauftragsliste beizugeben, die der Abhänger auszufüllen hat. Auf eine Adresse können bis zu fünf Stück ausgeliefert werden. Bei regelmäßiger Verwendung von Gepäckgut empfiehlt es sich, vom Scheinreisungsbuch über aufgegebene Gepäckstücke Gebrauch zu machen, das zum Preise von 50 Pf. bei den Gewässerabfertigungen abzugeben wird. Die Gewässerabfertigungen erteilen Auskunft über die bei der Aufgabe von Gepäckgut zu beachtenden Bestimmungen.

* Aus der Praxis der Landesgruppe für Jugendhilfe Königreich Sachsen. Die Landesgruppe soll, wie wiederholt ausgeführt worden ist, nur eine Vermittlungs- und Auskunftsstelle in Angelegenheiten der Jugendfürsorge sein. Insbesondere soll sie in denjenigen Fällen, wo dem auswärts hilfsbedürftig gewordenen Jugendlichen der heimatliche Schutz fehlt, aufsuchen das Eintreten fremder Liebestätigkeit vermitten. Die sich hier entfaltende Tätigkeit wird am besten durch ein der Praxis entnommen Beispiel dargestellt. Der 15jährige, in Dresden beheimatete J. macht sich als Wachtelhahn einer Untreue schuldig. Er wurde deshalb verurteilt, erhielt aber dreijährige Bewährungstrakt. Auf Bitten der Eltern nahm sich hieraus zunächst der Verband für Jugendhilfe in Dresden seiner an. Der Verband gewann in der Person des Geistlichen, der J. konfirmiert hat, die erforderliche Schuhhaft. Indessen J. entzog sich nach kurzer Zeit dieser Beaufsichtigung und verließ heimlich die elterliche Wohnung. In bitterer Not geraten, wohin er sich dann später von Leipzig aus, woher er gekommen war, an die Landesgruppe für Jugendhilfe und bat um Unterstützung. An die Eltern könne er sich nicht wenden, da sie ihn verstochen hätten, und andere Hilfe habe er nicht. Die Landesgruppe setzte sich hierauf sofort mit der Zentrale für Jugendfürsorge in Leipzig in Verbindung, die sich nun ihrerseits des J. annahm. Es gelang ihr, unter Übernahme von Schutzforschung den J. in einem buchhändlerischen Großbetrieb in Leipzig gut unterzubringen. Alles berechtigt zu der Hoffnung, dass er damit dauernd der ihm drohenden fiktiven Gefangenheitsgefahr entzogen werden ist. Und die Vermittlungstätigkeit der Landesgruppe wäre ihm, dem in Leipzig Fremden, aber die Hilfe der Leipziger Zentrale, die ihn gerettet hat, wohl kaum jemals geworden. In diesem Sinne und mit dem Gelübde dauernder Beziehung hat J. sich selbst vor nunmehr einem halben Jahre je zum Vater gegenüber ausgesprochen. Der Fall zeigt in aller seiner Schlichtheit doch recht deutlich die Bedeutung einer allen sofort zugängigen Zentralvermittlungsstelle für Jugendhilfe.

* Nicht vielen wird es bekannt sein, dass im Königreich Sachsen auch eine Körperschaft bekanntiretter Sächsische Lehrergemeinschaft (Vorsitzender: Kantor E. Tschieske, Maatzleberg). Sie steht bewusst auf dem Boden des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses und beweist gegenseitige Anerkennung und Beistung im christlichen Glauben durch Ansprache über allgemeine religiöse, besonders aber religiös-unterrichtliche Fragen. Sie hält vor kurzem im Leipziger Vereinshaus, Rosstraße, ihre diesjährige Michaelisversammlung ab. Der Vorstand eröffnete sie durch eine Ansprache über Jerem. 20, 11. Hierauf hielt der Leipziger Luther-Forscher D. Dr. Buchwald einen Vortrag über das Thema „Wie können wir unsere Kinder mit der örtlichen Kirchengeschichte bekannt machen?“ Mit Hinweis auf die Leipziger Verhältnisse zeigte er, was den Kindern geboten werden könnte, um in ihnen kirchlichen Heimatdruck zu wecken und zu pflegen. Als Beispiele seien genannt: Der Vertrag des Stadtmuseums, der Kirchlichen Denkmäler und Gebäude und die treffliche kleine Schrift „Die evangelische Kirche im Zeitalter der Reformation“. Die Belehrung mit der örtlichen Kirchengeschichte bedeute eine nicht unwesentliche Gemütsbereiterung und über auch eine erzieherische Wirkung aus. An den Vortrag schloss sich eine Aussprache an. Am Nachmittage besichtigten die Versammelten unter Leitung eines Leipziger Mitgliedes die südöstlichen Schlachtfelder. Die nächste Versammlung soll in der Osterzeit 1914 zu Dresden stattfinden.

* Chemnitz, 8. Oktober. In der in Gräfenhain bei Chemnitz gelegenen Kunstmühlefabrik von Gräfin & Möhler brach gestern nachmittag infolge Explosion eines Petroleumbehälters Feuer aus, das in kurzer Zeit die Fabrik völlig einscherte. Der Schaden ist groß. Die Fabrik ist erst seit kurzer Zeit in Betrieb.

w. Brixen, 9. Oktober. Heute morgen gegen 6 Uhr entstand in den städtischen Baracken in der Nähe der Kartonagenfabrik von Göye & Böller sowie die Wachsblumenfabrik von Karl Schumann ein Brand. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

sk. Leipzig. Die höchste zu vergebende Auszeichnung der Deutschen Turnerschaft, der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, wurde dem Vorturner im Allgemeinen Turnverein zu Leipzig, Hrn. Bruno Mitreuter, für seine hervorragenden Verdienste beim 12. Deutschen Turnfest verliehen. Der also Geehrte war der Organisator und Leiter des so vorsätzlich funktionierenden Ordungsdienstes während des Deutschen Turnfestes. Seit vielen Jahren schon ist Mitreuter Leiter des Ordungsdienstes bei höheren turnerischen Festlichkeiten in Leipzig. Das Vertrauen des Rates der Stadt Leipzig verlieh ihm auch jetzt auf den Posten als Leiter des gesamten Ordungsdienstes bei der Einweihung des Volkschlachtdenkmals.

A. Chemnitz. Gestern konnte Hr. Privatmann Karl Adolf Uhlmann in der Bistoriastraße hier das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Chemnitz begehen. Er wurde aus diesem Anlass in seiner Wohnung durch ein Mitglied des Rates unter Übereichung einer Glückwünschkarte begrüßt.

A. Schwarzenberg. Da sich eine Vergrößerung der in Grünhain befindlichen Bezirkssarmenanstalt nötig machte, war durch Beschluss des Bezirksschulrates die Verlegung der Anstalt geplant worden, und es wurde von der Gemeinde Schwarzenberg ein in dem einverlebten Ortsteil Sachsenfeld gelegenes Grundstück hierfür bereits erworben. Der Bezirkstag bewilligte in seiner letzten Sitzung für den Neubau der Anstalt 430.500 M., wovon 400.000 M. bei der Landesversicherung anstalt als Darlehen aufgenommen werden sollen und womit die Kosten für den Bau eines Hauptgebäudes, eines Gütekochs, wie für Herstellung sämtlicher Nebenarbeiten und für die Beschaffung des Inventars gedeckt werden sollen. Das Gebäude wird Raum für 157 Betten, im Notfalle für 201 Betten haben.

A. Dörrnitzdorf. Die Getreideernte in dieser Gegend ist nunmehr beendet. Die Körnererträge in diesem Jahre sind zur vollen Zufriedenheit der Landwirte ausfallen.

A. Reichenhain. Auf dem Gebietssammel ist nunmehr auch der Getreideernte begonnen worden. Die Ernte fällt ähnlich günstig aus, namenlich hat der Getreienbau sich für die hierige Gegend sehr lohnend erwiesen. Die Kartoffelernte in diesem Jahre läuft dagegen vielleicht zu unzureichend ab.

kg. Burgstädt i. Sa. Unter reger Anteilnahme der zuständigen Behörden, der städtischen Körnermajen und der Bürger fand gestern die Weihe der nach den Kiehling in Lößnichenbroda-Dresden mit einem Kostenanwand von rund 600.000 M. erbauten neuen Schulspielstätte statt. Die eigenartige Bauausbildung, die den Stadt Burgstädt zur Freude gereicht, ist ein Wahrzeichen opferfreudigen edlen Bürgerkunds — ein Merkstein auf dem Gebiete neuerlicher Schulhäuser.

hl. Mittweida. Das im August d. J. abgehaltene 35. Technikum-Anlagenfest hat den ausnehmlichen Reinigewinn von 6030,77 M. ergeben. Aus den Erträgen dieser beliebten Feste werden öffentliche Parkanlagen geschaffen.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

* Vom "Theater- und Kunstsiegel" ist soeben die reich illustrierte Verdi-Ausgabe erschienen. Das Heft (Berlin C. 19, Wallstraße 1) zu haben ist, enthält eine Reihe interessanter Artikel aus der Geschichte des Künstlers über Verdi, sein Familienleben und seine Schaffenskraft, über seine Bedeutung in aller Welt u. c. Die Bilder sind reich illustriert. Eine Reihe Theaterfotografien aus allen Teilen Deutschlands und eine illustrierte Bilderserie von Bühnenmännern aus der Sommerfrische bekrönen das reichhaltige Blatt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte

zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 9. Oktober früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschaffenheiten heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wol.	Wind	Wetter
Dresden	110	10,8	13,0	8,0	12,7	SW 8
Leipzig	130	10,8	13,0	8,3	12,5	SW 3
Bautzen	115	12,5	12,5	1,2	11,1	W 3
Schwarzenberg	570	11,7	12,8	4,1	11,3	SW 6
Großenhain	245	10,8	15,1	4,0	10,2	S 1
Chemnitz	225	9,8	15,7	3,9	10,7	S 4
Plauen	260	11,3	15,9	5,2	10,7	S 4
Freiberg	295	11,8	17,0	3,8	10,2	SW 4
Schönberg	495	10,3	19,1	3,7	9,5	SW 4
Bad Elster	300	7,3	17,4	4,5	9,5	SW 3
Annaberg	622	10,0	17,6	4,3	8,3	halbdurch. trocken
Kleenberg	751	10,0	13,0	12,4	7,4	W 4
Neipperg	778	8,5	12,8	4,4	7,6	SW 2
Bischofswerda	1013	-	-	-	-	-

Ein kräftiges Tief befindet sich auf dem Wege nach Nordosten. Sein Kern liegt zurzeit über Dänemark. Hoher Druck ruht vom Südwesten aus nach und lagert außerdem im Norden und Nordosten. Die Druckunterschiede sind bedeutend. Infolgedessen haben die Winde stark aufgesetzt. Unter der Wirkung diesen Druckes werden bölige Winde anhalten, die weiterhin wolliges Wetter und Niederschläge bringen werden.

Wetter für den 10. Oktober: Höhere Westwinde, wolbig, mild, teilsweise Regen.

(Eingesandt.)

Elektrisches Bad im Hause und bequem, ist trocken, auch im Bett recht angenehm. Kräfl. empf. Prof. Dr. Carl Hille, Brauhausstr. 3, III, Dresden-M.

7068

Wissenschaft und Kunst.

Residenztheater. (Aufführung des Festspiels: „Königin Louise“.) Im Residenztheater wurde gestern nachmittag das von zwei Damen der Dresdner Gesellschaft, Rosa Voigt und Margarete Stegmann, verfasste vaterländische Festspiel „Königin Louise“ aufgeführt. Die Wohltätigkeitsvorstellung, in der lediglich Damen und Herren der Dresdner Gesellschaft mitwirkten, war vom Komitee des deutschen Bundes abstinenter Frauen zum Besten des Königin-Louise-Hauses in Leipzig veranstaltet worden. Das Haus soll den gemeinnützigen Zwecken des Bundes dienen und nach einem von Losow & Rühne-Dresden gestalteten anmutigen Entwurf einen Platz gegenüber dem Völkerschlachtdenkmal finden. Die geistige Aufführung trug gewiß dazu bei, den menschfreudlichen Plan des Bundes seiner Verwirklichung näher zu bringen. Die Vorstellung war sehr gut besucht, und Stück und Aufführung gefielen gleichermaßen. Die Verfasserinnen des Festspiels haben in einem Vorpiel und fünf Bildern die markantesten Ereignisse aus dem Leben der unvergleichlichen Königin ausgewählt und mit tiefvollem Geiste zu einem lebensdichten Ganzen vereinigt. Die einzelnen Szenen sind von vaterländischer Begeisterung geprägt und geben ein ergreifendes Lebensbild der Königin, von deren jugendfrischen Tagen im Hause der Frau Rat Goethe in Frankfurt an bis zu den schweren Zeiten der tiefsten Demütigung Preußens. Das Stück, das in rasch wechselnden Bildern bald im Königl. Schloß zu Berlin, bald in Bürger- und Patrizierhäusern spielt, findet seinen Höhepunkt in der bekannten Tafelrunde Begegnung der Königin mit Napoleon und endet mit dem schünen Tode Louises wenige Jahre vor der Befreiung des Vaterlandes. Das Spiel war durchweg frisch und voller Begeisterung und verhalf dem Stück zu einem vollen Erfolge. Vor allem wußte die Darstellerin der Königin (Fr. Claire Seibt) durch eine natürliche und heiztvolle Würde ihres Spiels zu fesseln, neben der vornehmlich auch die Darstellerinnen der Frau Rat Goethe (Frau Dora Reinhold) und der Gräfin Voß (Frau Dr. Stegmann) durch warmes sympathisches Spiel sich auszeichneten. Einen frischen Zug gaben der Darstellung die beiden Soldatenmodelle Anna Benz und Lore Probst, deren jugendstilistische Begeisterung Fr. Lotte Schenk und Fr. Susanna Kögel in ihrem Spiel geschickt zu treffen wußten. Die Spielleitung hatte Frau Ernestine Wünckheim übernommen. — Allen Beteiligten, Verfassern wie Darstellern, muß man um den segnenden Gegenstand willen, der sie selbstlos Zeit und Mühe widmeten, herzlichen Dank wissen. Dr. F.

Sonaten-Abend. (Schnabel-Fleisch.) Lange hat es gedauert, bis die beiden Künstler sich bei unserem Publikum durchsetzen. Jetzt aber scheint endlich das Eis gebrochen zu sein. Der Palmengartenzaal war gut besetzt. Möglicherweise hat auch der Umstand, daß das Werk eines Dresdner Komponisten seine Uraufführung erlebte: eine D-moll-Sonate op. 33 von Theodor Blumer jun. nicht unwesentlich zu dem guten Besuch beigetragen. Das Werk lobte seinen Meister. In Blumer hat man, wie endgültig festgestellt werden darf, ein überaus liebenswertes Talent vor sich. Er ist keiner von der tief schürfenden Art, der die Töne aus innerlichem Empfinden hervorquellen. Er sieht das Leben von der sonnigen Seite an, und seinem „Vivac con passione“, so betitelt sich der erste Satz, fehlt gerade die eigene tiefere wühlende „passione“. Es ist ein rein lyrisches Gesangsenschwungen, das seinen Tönen entströmt, aber — und das möchten wir betonen — in natürlichem, ungelenkstem Fluss. Da ist kein Rotieren mit dem Raffinement der „Moderne“, höchstens daß einmal Celesta-Klänge in den Romanze auftauchen. Diese Musik ist durchaus gesund, unangestrainft von des Gedankens Fließe. Als einen Walter des Erbes Robert Schumanns könnte man Blumer ansprechen, auch die Silhouette von Brahms taucht gelegentlich einmal auf. Aber dazu gefällt sich noch ein eigener Zug nach der vielf.-großzügigen Seite hin, der sich am schärfsiten in dem Scherzo ausprägt. Das ist der Blumer, der u. a. den „Jägerhut“ und neuerdings eine abendsfüllende Oper „Carneval“ (Text von Thomas Moly) schrieb. Dictem (drüben) Satz und der Romanze wird die Sonate ihren Erfolg in erster Linie zu danken haben, zumal, wenn sie so gespielt wird wie von den Herren Fleisch und Schnabel. Die beiden Künstler hatten vorher schon mit der Wiedergabe der Schumannschen D-moll-Sonate Triumphe gefeiert. Der langsame Satz (Leise, einschließlich) wurde zu einem von der Violine durchdrücklich „gesungenen“ Lied ohne Worte. Den Schluß bildete Beethovens Kreuzerfonate. O. S.

Wissenschaft. Wie uns aus Hamburg gemeldet wird, ist die mit Spannung erwartete Beschlusssitzung über die vom Senat vorgelegte Universitätsvorlage in der geistigen Bürgerhaftigung noch längerer Verzögerung ohne Abstimmung vertagt worden.

Wie uns geschrieben wird, wurden jüngst mit neuen Arztheredikaturen bedeutsame Heilerfolge bei der Schlafrankheit erzielt. Wenn die Behandlung rechtmäßig erfolgte, bevor noch die Patienten in die Nervenzentren gelangt waren, würden die Kranken durch vier intravenöse Einprägungen geheilt. In jeder Woche erfolgte eine Einprägung von 0,01 g für das Körperfettgewicht.

Literatur. Man schreibt uns: „Anani Falowlew“, Drama in drei Akten von Michael Gruemann, frei nach A. Pissenni, ist soeben von Doctor Otto Beck zur Uraufführung am Stadttheater in Bonn angenommen worden. Das Stück erscheint im Bühnenvertrieb des Verlags Erich Reiß, Berlin.

— „Helmut Harringa“, eine Geschichte aus unserer Zeit nach Dr. Hermann Posert, kam im Bremer Schillertheater in einer dramatischen Bearbeitung von Director Adolf Steinmann zur Uraufführung. Der bearbeitete Roman ist ein Tendenzroman, er führt den Kampf gegen den Alkohol. Die undramatische Natur des Stoffes und den tendenziösen Beigeschmack hat der

Bearbeiter geschickt überwunden. Das vollbesetzte Haus nahm das Stück mit großem Beifall auf.

— Die Komödie „Frau Kardinal“ des Leipziger Dichters Ulrich Steinendorff wurde von Director Burchard in Bremerhaven zur Uraufführung angenommen.

— Aus Berlin wird gemeldet: Der Kriminalschuhmann Ludwig in Aschersleben hat einen Einakter „Der Fremdenlegionär“ verfaßt, der in Halle zur Uraufführung gelangen wird.

— Ernst v. Wolzogen hat ein neues Drama, „König Karl“, geschrieben, das den zweiten Teil seiner dramatischen Trilogie „Der Weg des Kreuzes“ bildet. „König Karl“ wird am Darmstädter Hoftheater Ende November zur Uraufführung kommen.

— Walter Harlan hat nach Berliner Nachrichten eine neue Tragödie, „Das Karlsruher Gi“, erscheinen lassen (bei Bleischel & Co., Berlin), die für die diesjährige Schülersaufführung am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium in Templin ersehen worden ist. Die öffentliche Uraufführung ist an das Stadttheater in Bonn vergeben worden. Das Stück spielt in der Gegenwart. Es behandelt die Erfindung der Taschenuhr, des unentbehrlichen Kleinods, darin die Seele des geschworenen Schlossmeisters Peter Henlein“ in allen Weitensachen heute noch tief.

Bildende Kunst. Aus Leipzig meldet man: Auf der Fest Rosenthal oberhalb Kronach im Frankenwald befand sich, nachdem es als wertlos aus dem Museumsschatz aufgeschrieben worden war, Jahre lang unbeachtet in einem Wirtschaftszimmer ein Bild, das eine Weisheit darstellt. Es soll nun ein Kenner untrüglich unter dem Rahmen das Bildchen Peter Paul Rubens und die Jahreszahl 1612 daran feststellen haben. Rosenthal, bis 1866 Festung, später Strafanstalt, gehört jetzt der Stadt Kronach.

— Aus Berlin meldet man: Der Director der Hochschule für bildende Künste in Charlottenburg, Prof. W. Werner, hat einen sechsmaligen Urlaub angetreten, den er zur Kräftigung seiner Gesundheit benutzen wird.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, H. d. S., hat das Protektorat über die kulturhistorische Abteilung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 übernommen.

* Sicherer Vernehmen nach sind infolge des von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Erlangung von Plänen für den Neubau der modernen Abteilung der Gemäldegalerie 55 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht wird am 21. d. M. zusammenkommen. Hieraus soll sofort die öffentliche Ausstellung der Entwürfe erfolgen.

* Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Die unvergleichlich schöne Ausstellung der Werke Anton Grassi regt die Frage an, ob nicht die sich jetzt bietende und wohl nie wiederkehrende Gelegenheit benutzt werden kann, um eine neue Publikation des Werkes des Meisters zu veranlassen. Die Königl. Sachsischen Kommission für Geschichte würde sich ein hohes Verdienst erwerben, wollte sie die Sache in die Hand nehmen, ehe die herliche Ausstellung wieder auseinander geht. Die bereits bestehenden Werke Bopels und Wäters über den Meister bieten nicht entfernt ein genügendes Material zur Geschichte des Künstlers, wie die Ausstellung deutlich zeigt.

* Verein für Volkskunde. Am vergangenen Dienstag versammelten sich die Mitglieder des Vereins zur ersten Sitzung des Wintersemesters 1913/14 im Vortragsraum des Zoologischen Museums, um den Vortrag des Hrn. Dr. Lauern (Freiburg) über „Bali, eine Hochburg altindischer Brahmansentums und alt-javanischer Kultur; aus den Ergebnissen meiner Forschungsreise nach Niederländisch-Indien“ anzuhören. Der Redner gab zunächst an der Hand von Lichtbildern einige kurze Notizen über Lage und Beschaffenheit der Insel Bali, die sich ähnlich direkt an Java anschließt, als dann folgte ein längeres kinematographisches Film, der die bei den Eingeborenen übliche Palmenweinbereitung und das Bestellen ihrer Reisfelder vor Augen führte. Die Bewohner (etwa eine halbe Million) gehören zu der malaiisch-polynesischen Rasse; sie sind ein künstlerisch hochbegabtes Volk, wie man an ihren Architekturen, Bildbauten, an ihrer Musik und Dichtkunst erkennt. Ihre Religion gehört dem Hinduismus an, dessen verbreitetste Sekte die Sivaliten sind, zu denen auch die Balinesen gehören. Im beweglichen Bild sahen wie die einzelnen Teile des Gottesdienstes vor sich gehen. Mit den prächtigsten Holzschnitzereien haben die Eingeborenen ihre Tempel von außen und innen ausgeschmückt; der Stil dieser Schnitzerei ist dem in Siam äußerordentlich ähnlich. Recht interessant war ein Bild aus dem dritten Heiligtum des Tempels von Bajuli; hier war der Himmel dargestellt durch ein Tempelhäuschen, das auf einer Schildkröte ruhte, die wiederum von der Naga, einer großen Schlange, umgeben ist. Die Schildkröte soll die Erde darstellen und die Naga das umhüllende Meer. — Hierauf beprach der Forscher einzelne Phasen aus dem Leben und Treiben der Balinesen: Polygamie, Speiseverkauf (die besseren Leute kaufen nicht, sondern kaufen die Mittagspeisen von Speiseverkäufern) — Glücksspiele (vorunter Hahnenkämpfe und Grillengeschäfte besonders interessant) — ihre Wohnungen, Musikinstrumente, Rituale, Tänze, Theateraufführungen und viel anderes mehr. All diese höchst lehrreichen Aufführungen waren von einer großen Zahl prächtiger Lichtbilder begleitet, und eine zum Schluß gezeigte Serie ebenfalls großartig gelungener kinematographischer Aufnahmen ließ erkennen, daß der Kinematograph sicherlich das beste Lehrmittel ist. Wir sahen als bewegliche Bilder die einzelnen verschiedenen Tänze der Eingeborenen; darunter auch hypnotische Tänze, z. B. der Barong Ket, ein Tanz zu Ehren eines Gabeltieres, zu dessen Schluß man deutlich sah, wie sich zwei in Ektase befindlichen Leute erschrecken wollen und nur mit größten Anstrengungen von herbeispringenden

Leuten auseinandergebracht werden können. Der Barong Ket wird wegen seiner Heiligkeit vor den Europäern gehalten; der Vortragende war der erste, der diesen Tanz sehen durfte, aber es wurde ihm verboten, zu photographieren. Dagegen nahmen sie keinen Anstoß am Kinoprogramm, da sie ihn zu wenig verstanden. Ein nicht

minder interessanter Film beschloß den Abend; er zeigte uns die bei den Balinesen übliche Leichenverbrennung, ein Freudenfest, das kolossale Summen verschlingt. Man sah, wie die in Tierformen gelegten Leichen von den Flammen umgüngelt wurden und wie nach der Verbrennung die Knochenreste gesammelt und auf eine besondere Tragbahn gelegt wurden, um am zweiten Tage in feierlichem Aufzug an den Fluß getragen und hineingestellt zu werden. Der fast zweistündige lehrreiche Vortrag mit seinen vielen schönen Lichtbildern und über 1000 m Film löste im sogenannten überfüllten Vortragssaal anhaltenden Beifall aus.

* Kunstaustellung Emil Richter, Prager Straße. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, H. d. S., besuchte am Mittwoch mittag die Kunstaustellung von Emil Richter, Prager Straße, und besichtigte die ausgestellten Werke von Susanne Druscha, Cornelius Gurlitt, Hilde Hamburger, Betty Herwig, Else Hustig, Adele v. Boigt, Rose Scheumaun und Lotte Wahl.

* Der Verein für Sächsische Volkskunde versendet soeben das neue Heft seiner Mitteilungen, eine Festnummer. Eine kurze Schilderung der Feier zur Einweihung des neuen Landesmuseums steht voran. Hierzu reicht sich als hinnige Aufmerksamkeit für Ostcarlsburg eine interessante Abhandlung von Staatsrat Koch, Dresden, über den Vornamen Ostcarl. Beiträge zu den Mitteilungen lieferten ferner: E. Vogel, Leipzig; Der Ursprung der sogenannten Sühnekreuze, A. Reiche, Dresden; Das Wort Kneipe. Siegfried Sieber, Aue; Der Quast, G. Reichel, Riesa; Zur Geschichte der erzgebirgischen Bergwerks- und Engelschäften. Durch zahlreiche Illustrationen nach eigenhändigen Aufnahmen des Verfassers zeichnet sich der Aufsatz von H. Wiesel, Dresden, aus über Himmelshuppen und Wunderkreuze. Seit etwa 20 Jahren hat der Verfasser die einfachen Figuren, die unsere Kinder im Frühjahr, wenn die Sonne Strahlen und Blüte abgetrocknet hat, hüpfend durchspringen, aufgezeichnet und so eine reiche Sammlung zusammegestellt. Das eigenartige Spiel verdient unbedingt die Aufmerksamkeit der Freunde der Volkskunde, und die Ortsgruppen würden sich durch Sammlung der Formen und Benennungen verdient machen. Es gilt nicht nur, die dargebotene Zusammenstellung zu ergänzen, sondern vor allem die Verbreitung der einzelnen Typen festzustellen.

* Der hiesige Maler Karl Ehrenberg hat der Kreisjugendschule zu Dresden sechs wertvolle Kartons in der Größe von 150:110 cm geschenkt, welche die nordisch-germanische Götterwelt darstellen. Die sechs Kartons sind im ersten und zweiten Stockwerk des schönen gotischen Schulbaus unter Glas und Rahmen aufgehängt worden. Ehrenberg ist gegenwärtig 73 Jahr alt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. „Puppen“, der zugleich die Puppenschläger des Residenztheaters, verleiht allabendlich ein zahlreiches Publikum in die lustige Stimmung. Witzige Handlung, melodische Muß, vollständig neue Ausstattung entfalten im gut besuchten Hause sächsischer Beifall. „Puppen“ geht bis auf weiteres allabendlich in Szene. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wird zu ermäßigten Preisen die erfolgreiche Posse „Filmzauber“ gegeben.

* Morgen, Freitag, beginnt bei F. Ried der Einzelticketverkauf für das erste große Philharmonische Konzert, das am 21. Oktober stattfindet. Außerdem sind noch einige Abonnements für alle fünf Konzerte zu haben.

* Senf. Georgi's Lustiger Abend findet bereits Sonntag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Künstlerhaus statt und bringt ein vollständig neues Programm, womit er bereits in Halle einen großen Erfolg erzielte. Der „Generalanzeiger“ für Halle berichtet: „Das Publikum unterhielt sich denn auch ganz vorzüglich und spendete nach dem einzelnen Vorträgen herzlichen und spontanen Beifall.“ — Karten bei F. Ried, Seestraße, und A. Brauer, Hauptstraße 2.

* Georg Zimmermann, unser heimischer Dialektbeträger, wird am 24. d. M. im Bezirkverein Dresden-Strehlen-Neugruno in Hamm's Hotel Proben seiner löslichen heiteren Muße geben.

* In der Akademie für Zeichnen und Malen von Professor Simonson-Castelli, Dresden-W., Ostbahnhofstraße 3, beginnt ein Abendkurs für Damen und Herren am 15. Oktober. In der Akademie wird individuelle Unterricht mit oder ohne Korrektur in Porträt, Alt., Kostümfigur etc. erteilt. Kunstliebende Kinder bemühten erhalten Genehmigung. Die Zeitung der Akademie hat mit der Einführung dieser Abendkurse einem viel geäußerten Wunsche stattgegeben, was in den Kreisen der Besucher des Instituts mit großer Freude begrüßt werden dürfte.

Kursus über die Wohnungssfrage.

III.

Leipzig, 9. Oktober.

Die Verhandlungen wurden gestern früh wieder aufgenommen und begannen mit einem Vortrag des leitenden Arztes im Lahmannschen Sanatorium (Weiherstrasse) Prof. Dr. Kraft über „Wohnungsauflösung und Wohnungspflege“. Der Redner gab zunächst an der Hand zahlreicher Abbildungen eine lehrreiche Ausführung der verschiedenen Phasen aus dem Leben und Treiben der Balinesen: Polygamie, Speiseverkauf (die besseren Leute kaufen nicht, sondern kaufen die Mittagspeisen von Speiseverkäufern) — Glücksspiele (vorunter Hahnenkämpfe und Grillengeschäfte besonders interessant) — ihre Wohnungen, Musikinstrumente, Rituale, Tänze, Theateraufführungen und viel anderes mehr. All diese höchst lehrreichen Aufführungen waren von einer großen Zahl prächtiger Lichtbilder begleitet, und eine zum Schluß gezeigte Serie ebenfalls großartig gelungener kinematographischer Aufnahmen ließ erkennen, daß der Kinematograph sicherlich das beste Lehrmittel ist. Wir sahen als bewegliche Bilder die einzelnen verschiedenen Tänze der Eingeborenen; darunter auch hypnotische Tänze, z. B. der Barong Ket, ein Tanz zu Ehren eines Gabeltieres, zu dessen Schluß man deutlich sah, wie sich zwei in Ektase befindlichen Leute erschrecken wollen und nur mit größten Anstrengungen von herbeispringenden

Leuten auseinandergebracht werden können. Der Barong Ket wird wegen seiner Heiligkeit vor den Europäern gehalten; der Vortragende war der erste, der diesen Tanz sehen durfte, aber es wurde ihm verboten, zu photographieren. Dagegen nahmen sie keinen Anstoß am Kinoprogramm, da sie ihn zu wenig verstanden. Ein nicht

kämpfen und durch unentgeltliche Rechtsbelehrung bei Mietstreitigkeiten den Hausfrieden zu fördern. Dabei ist sie zu unterstützen durch polizeiliche Wohnordnungen, in denen die gesundheitlichen und sozialen Mindestanforderungen festzulegen und u. a. Teilvermietungen in Wohnungen zu verbieten sind, die bei drei- und mehrfamiligem Familienstand nur aus Stube, Kammer und Küche bestehen. 4. Die Wohnungsaufsicht soll geahnt werden von Berufskräften mit technischer und sozialer Vorbildung und zwar im Hauptamt. Weiter sind ehrenamtliche Wohnungskommissionen und hauptamtliche Hilfskräfte, Wohnungspfleger und -pflegerinnen, beizuziehen. 5. Die Wohnungsaufsicht erstreckt sich in erster Linie auf Wohnungen, in die Untermieter aufgenommen werden, dann auf solche, die außer der Küche nur aus einem oder zwei Räumen bestehen, und auf alle Schlafgelasse der Bediensteten. 6. Das Verständnis für die Wohnungspflege ist durch mündliche Belehrung und Ratschläge zu fördern.

Weiter ist 7. zur vollen Wirkung der Wohnungsaufsicht eine möglichst vollständige Haus- und Wohnungsaufnahme mit Grundrissen erforderlich. 8. Das so gewonnene Material ist in den größten Industriorten und Städten zugleich zum Wohnungsnachweis zu verwerten und dient 9. als Grundlage der Wohnungsstatistik. Die An- und Abmeldung vermittelbarer Kleinwohnungen bis zu drei Wohnräumen (außer Küche) ist obligatorisch zu machen. 10. Die Wohnungsaufsicht soll sich in enger Füllung mit den Organen der sonstigen Wohlfahrtspflege halten und den Behörden Anregungen und Vorbereitungen zu Sanierungsarbeiten, Wohnungspflege im größeren Stil, wie Bau von Kleinwohnungen, Pflegedörfern usw. geben. 11. Das aus Wohnungskontrolle, Wohnungsnachweis und Wohnungsstatistik sich zusammenlegenden Wohnungssamt unter einem einheitlichen Dezenzienten ist ein wesentlicher Bestandteil kommunaler Wohlfahrtsweisen. 12. Für die ländliche und kleinstädtische Wohnungsaufsicht ist die hauptamtliche Anstellung von Bergbauwohnungspflegern bez. Pflegerinnen unter der Aufsicht eines Landes- bez. Provinzialwohnungskontrolleurs (nach hessischem Muster) erforderlich.

Der Redner beschloß seine Ausführungen mit der Wiedergabe einer Reihe von Lichtbildern, die Muster des Erfolges nationaler Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege darstellten.

Weiterhin sprach der Geschäftsführer des Zentrals für Wohnungsbau im Königreich Sachsen, Dr. Ing. Gruschiw, Dresden, über den "Gemeinnützigen Kleinwohnungsbau in Sachsen". Als wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen den privaten und gemeinnützigen Kleinwohnungs-Baugesellschaften stellte der Redner für die letzteren den Gemeinvertrag hin. Gemeinnützig seien sie ferner auch dann, wenn sie die Errichtung preiswerte Wohnungen für Kinderbeamittelte zum Ziel hätten, wenn sie die Dividende auf 4 Proz. beschränkt und bei Auflösung ihren Mitgliedern nicht mehr als den Nennwert der Anteile anzuhalten, den übertreffenden Betrag aber wieder gewinnbringend zuwenden.

Der staatliche und gemeindliche Wohnungsbau erscheint dann besonders angebracht, wenn die private Bauunternehmung versagt. In Sachsen wurden vom Forstfonds 151 Häuser mit 232 Wohnungen, von den Staatsbahnen 101 Häuser mit 1001 Wohnungen, von der Arbeiterpensionsklasse 8 Wohnhäuser mit 128 Wohnungen fertiggestellt. Unter den Häusern überwiegt das Einfamilienwohnhaus. Neben der eigenen Tätigkeit der Staatsbahnen und Arbeiterpensionsklassen sei noch die Unterstützung der Tätigkeit von Baugenossenschaften durch Gewährung von Billigen Darlehen aus der Staatskasse zu erwähnen. Bei den sächsischen Gemeinden sei der Eigenbau von Kleinwohnungen nur wenig verbreitet. Die Stiftungen hatten 319 Häuser mit 2675 Wohnungen, die Vereine 24 Häuser mit 485 Wohnungen errichtet.

Die privaten Arbeitgeber hatten 622 Häuser mit 2677 Wohnungen errichtet, folglich rund 1000 Wohnungen mehr wie Staat und Gemeinde zusammen erstellt.

Die eigentlichen Träger der gemeinnützigen Baustätigkeit seien die Bauvereinigungen. Mitte 1913 bestanden ihrer 145 mit insgesamt 20000 Mitgliedern. Sie hatten 1406 Häuser mit 7766 Wohnungen errichtet, 550 Häuser mit 2551 Wohnungen in Anspruch genommen. Die Gesamtherstellungskosten betrugen bis 1911 rund 25 Mill. M.; von den Geldgebern nimmt die Landesversicherung mit 68 Proz. der dargelieferten Summe die erste Stelle ein. Die von den Bauvereinigungen errichteten Bauten waren fast ausschließlich Miethäuser, die Eigenhäuser haben sich in Sachsen bei den Baugenossenschaften noch zu wenig eingebürgert.

31 Proz. aller Wohnungen bestanden aus Stube, Kammer und Küche, 6 Proz. aus 2 Stuben und Küche. Am meisten jedoch wird der vierräumige Wohnungstyp bevorzugt, der 42 Proz. aller Wohnungen ausmacht. Von allen Wohnungen des Königreichs hatten im Jahre 1910 17 Proz. keine eigene Küche, bei den gemeinnützigen Wohnungen nur 11 Proz. und von den Häusern der Bauvereinigungen nur 7 Proz. Allenfalls seien also in den Wohnungen der Bauvereins bessere Wohnungsverhältnisse anzutreffen, als im Landesdurchschnitt, weshalb diese Vereine eine weitestgehende Unterstützung durch Staat, Gemeinden und Landesversicherungsanstalt nur verdienen. Billiger als der Privatbauhersteller könnten auch die Baugenossenschaften nicht bauen; die Vorteile der Mietvertrag und der Vermeidung der Mietsteigerung aus Spekulationsgründen, sowie der wesentlich verbesserten Wohnungsverhältnisse und der zahlreichen Wohlfahrts-einrichtungen.

Zum Schluss sprach der Redner die Hoffnung aus, daß ähnlich wie in Preußen, Bayern, Baden und Hessen die gemeinnützigen Bauvereine auch in Sachsen von der Einkommensteuer, sowie von den verschiedenen Steuer- und Gerichtsgebühren befreit werden möchten. Eine dahingehende Petition an die Landstände sei in Aussicht genommen.

Damit sandten die geistigen Beratungen ihren Abschluß. Am Nachmittage fanden Besichtigungen der Internationalen Baufach-Ausstellung statt.

Die Verhandlungen sollen heute zu Ende geführt werden.

Dr. G.

Mannigfaltiges.

Dresden, 9. Oktober.

* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, H. d. S., besuchte die Modellhutausstellung des Fuß- und Modewarenhauses Barthel in der Weissenhausstraße.

* Im vollbesetzten Künstlercafé sprach gestern abend im Rahmen der von der Tietmannschen Buchhandlung veranstalteten Vorträge Major Prof. Dr. August v. Parceval über "Die Entwicklung der Luft". Wer da geglaubt hatte, daß der erfolgreiche Luftschiffkonstrukteur wie durch keinen technischen Schaffsinn die Lust, so durch die Gewalt seiner Rede sich auch die Herzen seiner Zuhörer im Fluge zu gewinnen versuchen werde, der wird vielleicht etwas enttäuscht nach Hause gegangen sein, denn die Aufführungen des Hrn. Majors v. Parceval atmeten nur ruhige, man möchte sagen nüchterne, Sachlichkeit. Nicht nur in dem, wie er es, sondern auch in dem, was er sagt, prägte sich aus, daß der Redner eine Natur ist, die ganz auf realen Boden steht, ein Mann, der das Sioß gewordene Erzeugnis seines Geistes sicher durch die Lust zu führen weiß, der aber nicht auf Schwungen der Phantasie ins überlose Reich der Hoffnungen zu steuern vermögt. Sein Ausblick in die Zukunft der Luftfahrt, mit dem der Redner sich gestern verabschiedete, mag daher manch frohemutes Herz noch zum Schluß recht herabgestimmt haben, glaubt Dr. v. Parceval doch nicht, daß sich Luftschiff und Flugzeug jemals als Massen- und Lastenbeförderungsmittel ebenbürtig neben Eisenbahn und Schiff werden stellen können. Abhängigkeit von den Weiterlaufen ist nach ihm das Rainszeiten der Luftfahrt für alle Zeiten. — Major v. Parceval ließ in seinen etwa 1½ stündigen Aufführungen ein Bild der Entwicklung der Luftfahrt aus kleinen Anfängen bis zu ihrer jetzigen Bedeutung an seinen Zuhörern vorüberziehen. War dieses Bild auch wohl dem größeren Teile des Publikums, wenn auch nicht in allen Einzelheiten, bekannt, so freute man sich dennoch, es einmal mit den Augen des bedeutenden Fachmannes sehen zu können. Major v. Parcevals Liebe gehört natürlich dem unscharfen Lenksessel, seiner ureigenen Schöpfung, aber diese Liebe macht ihn nicht blind gegen die Vorzüge des Zeppelin-Systems und die Großzüge der Flugzeuge. Einige von dem Redner gegebene interessante Daten aus der Geschichte der Luftfahrt und Angaben über die erreichte Leistungsfähigkeit verdienen hier besonders festgehalten zu werden: 1783 Geburtsjahr der Luftfahrt; die Brüder Montgolfier kamen durch die Beobachtung aufsteigenden Rauchs auf den Gedanken, die Tragfähigkeit der Heißluft auszunutzen und schafften den ersten Kugelballon. Der Franzose Charles benutzt bald darauf statt der Heißluft bereits Wasserstoffgas. Das Material der Hüllen war damals Baumwollstoff und Seide, durch Hitze leicht gemacht; zu einer Ausnutzung dieser Kleidung kam es damals nicht, trotz großer Verdiertheit und vielen Versuchen. Es tauchten zwar schon seinerzeit hente als richtig anerkannte Ideen zur Lenkarmachung auf, darunter ein theoretisch vollkommen richtiges Projekt des französischen Ingenieurgenerals Menier. Aber die Ausführung unterblieb. Erst 1870, wo die Bedeutung der Luftschiffe für den Krieg hervortrat, beginnt der eigentliche Ausbau der Luftschiffahrt. 1897 trat in Deutschland an Stelle des Kugelballons für militärische Zwecke zunächst der Drachenballon. 1884 wurde in Frankreich das erste lebensfähige Luftschiff von Renard erbaut, dessen epochemachende Neuerung das Höhensteuern war. Es unternahm sechs Aufstieze und machte 22 km in der Stunde. Seine Form ist noch heute für Frankreich vorbildlich. Santos Dumont stellte 1900 ein Luftschiff her, mit dem er den Eiffelturm umflog. Dieses Schiff hatte den ersten Automobilmotor. Dumonts viel bereiteten Versuche waren aber dilettantisch und gefährlich. Dann kamen die Brüder Lebaudy in Gemeinschaft mit Guillaud Lenksäulen. In Deutschland hatte Zeppelin bereits 1900 sein erstes Schiff fertiggestellt, sein erster wirklich brauchbarer und der erste überhaupt brauchbare Lenksessel war sein drittes Schiff, das zuletzt 1906 aufstieg. Die erste große Fahrt eines Lenksaals war die des bei Catherdingen untergegangenen Zeppelins kurz vor seinem Scheitern im Jahre 1908. Die höchste erreichte Geschwindigkeit eines Lenksaals beträgt heute 76 km in der Stunde. (Leistung des "Z"-Schiffes.) Weitere deutsche Konstruktionen sind die unscharfen "Parceval"- und "Siemens-Schuckert"-Schiffe und das starke "Schütte-Lanz"-Schiff. Das "Parceval"-Schiff ist absichtlich als kleines Fahrzeug erbaut worden. Es hat bis 10000 cbm Fahrt. Die "Z"-Schiffe haben deren mehr als 20000. Lenksäle können heute 24 Stunden und darüber in der Lust bleiben und insgesamt etwa 2000 km hintereinander zurücklegen. — Die Steigfähigkeit des Flugzeugs basiert auf dem Gesetz der Dynamik. Es schleudert fortwährend Lust nach unten und wird durch die als Hebe Kraft wirkende Reaktionskraft nach oben getragen. Schnellste Vorwärtsbewegung ist für das Flugzeug daher conditio sine qua non. Lilienthal machte 1889 bis 1896 als erster Gleitschlüsse, die vollkommen gelangten. Seine Versuche nahm nach einem To. Wright auf. Statt der von Lilienthal zur Verwendung angewandten Verschiebung des Körpergewichts benutzte er ein besonderes Rudersteuer. Im Oktober 1906 flog Santos Dumont als erster 200 m mit einem Flugzeug, in das ein Motor eingebaut war. Frankreich baute nun das Flugzeug aus. Blériot schuf den Eindecker und machte den ersten Kanalflug. In Deutschland war die Militärbehörde die treibende Kraft. Im allgemeinen übernahm man französische Vorbilder nach Deutschland, doch ist z. B. der Gräfesieger ein rein deutsches Flugzeug. Seit Gräfes erfolgreicher Konstruktion wird die Taubenform allgemein bevorzugt. Ein großer Fortschritt war die Erfindung der Verwindung. Ein Flugzeug kann heute voll beladen für vier bis sechs Stunden Fahrt Benzin mitnehmen, sich also so lange in der Lust halten.

— Der Redner berührte weiter noch kurz Motorfragen, die Frage der Luftschiffhäuser und Flugplätze, sowie das Wasserflugzeug. Seine durch häbliche Lichtbilder unterstützten Ausführungen fanden lebhafsten Beifall.

* Der Dresdner Kreisverband Evangelischer Jungfrauenvereine (Evangelischer Jungfrauenbund) feierte am vergangenen Sonntag in dem läuferischen Hauses einen großen Herbstmarkt mit einem vielseitigen, ausgewählten Programm, das in der Hauptache den großen hundertjährigen Erinnerungen gewidmet war. Der Saal war bereits von 1½ Uhr an so dicht gefüllt, daß buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Die dabei von Hr. E. Sauer mit herzdrängenden Läufen gejungenen sinnigen Lieder rissen die Zuhörer zur Begeisterung fort, ebenso wie die ernsten und heiteren, unter der meisterhaften Leitung von Hr. E. Schmitz gebotenen lebendigen Chorgelänge. Der Hochheimermusiker Schaller brachte schön gestimmte Pizzicato und der Posaenchor des Jakobi-Jungmännervereins kräftige Posaunenklangen zu Gehör. Die von Vereinsmitgliedern zur Aufführung gebrachten dramatischen Szenen aus der Zeit der Befreiungskriege hinterließen einen tiefen Eindruck, nicht minder die von Hr. Funk wundervoll vorgetragenen Gedichte. Auch der anmutigen und temperamentvollen Reigen wollen wir nicht vergessen. Der Verkauf war sehr gut, zumal der Stiderren und Handarten, die von den jungen Mädchen zuerst selbst angestiftet wurden. Darauf wird auch ein schöner Reinerttag, der für die Zwecke des Prinzess-Margarethen-Vorleses bestimmt ist, an die Mägen und Opfer der Schwestern, der jungen Mädchen, sowie der Gönnner und Freunde des Evangelischen Jungfrauenbundes lohnen.

* Die Direktion der U.-T.-Lichtspiele, Dresden-N., Weissenhausstraße, veranstaltet am Mittwoch, den 15. Oktober, abends von 3/4 bis 11 Uhr, eine besondere Festvorstellung, deren Reinerttag dem Sächsischen Journalisten- und Schriftsteller-Heim in Oberwitzthal zu günstigen Fällen aufgenommen Film "Cleopatra" oder die Herrin des Rils. Der Film wird noch von künstlerischen Darbietungen umrahmt sein, deren Verantwortung Hr. Direktor Wilhelm übernommen hat.

* Aus dem Polizeibericht. Wordversuch. In der Nacht zum 23. September d. J. gegen 1/2 Uhr hat ein Unbekannter den in der Wälderstraße 421 der Eisenbahntreude Görlitz-Lauban (hinter dem Dominium Nieder-Heidersdorf) Dienst tuenden Schrankenwärter Paul Pietzsch aus Pfaffendorf durch Klopfen an das Fenster aus dem Bade herausgelöst und hat aus einer kurzen Schußwaffe (Revolver oder Pistole) zwei Schüsse auf ihn abgegeben. Durch den einen ist Pietzsch schwer verletzt worden. Der Täter ist auf dem Dominialweg nach Görlsdorf zu entkommen. Der Täter ist etwa 1,60 m groß, ungefähr 40 Jahre alt, von kräftiger Gestalt und hatte einen dunklen Schnurrbart. Bekleidet war er mit dunklem (grauem) Anzug, trug dunkle Kopfbedeckung und Handschuh. Für die Ermittlung des Täters hat der Hr. Eisenbahndirektionspräsident zu Dresden 500 M. Belohnung ausgeschüttet. — Drei Straßenräuber, die, wie bereits gemeldet wurde, in einem Walde bei Abhorn, den 42-jährigen Hausbesitzer Lindner überfielen und ausplünderten, sind ermittelt. Zwei Männer, der am 27. November 1886 in Leutersbach geboren, Arbeiter Paul Weishmann und sein Bruder, der am 12. Dezember 1888 in Leutersbach geborene Müller Kurt Richard Weishmann wurden in einem Gastraum der Neustadt festgenommen, während der dritte Verdächtige, Jahn, von der Polizei in Niedewitz bereits hinter Schloss und Riegel gebracht worden war. — In einem hiesigen Dampfhammerwerk verunglückte am Dienstag vormittag ein 29-jähriger Schmied dadurch, daß ihm ein etwa 4 Str. schwerer Stachammer auf den linken Fuß fiel und diesen zerquetschte. — Am Dienstag nachmittag stürzte ein 30-jähriger Arbeiter auf einem Neubau in der Johannstadt in eine Ausschachtung, wobei er sich innere Quetschungen und eine Handverstauchung zog. Um 1. d. R. vormittags gegen 1/2 Uhr wurde in der Eichwaldstraße in Frankfurt a. M. auf einem Reichtasten die Leiche eines neugeborenen ausgetragenen Kindes männlichen Geschlechts, in einem Sargfarkton verpackt, vorgefunden. Die Kindesleiche war unverdorben mit einem rotbraun und weiß längsgestreiften Baumwollrock und zwei Leinenwindeln, die mit der rosigelben Bezeichnung M. E. 4. und M. E. 10. versehen sind. Der ob E angefahrene Sack habe dann eventuell auch ein B oder K darstellen. Die Leiche hat wahrscheinlich schon mehrere Wochen gelegen.

Weiter. Hirsch. Heute abend 8 Uhr findet das zweite Kur-Konzert im Kurhaus (Clausnitz) statt, in dem Hr. Lucille v. Renesse als Konzertsängerin mitwirken wird.

Gouerny. Gestern fand hier die Vermählung des Grafen Gottfried v. Hochberg, jüngsten Sohnes Sr. Eggersen des Grafen Volko v. Hochberg mit Prinzessin Mathilde, jüngster Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg statt.

Radebeul. Wie wollen darauf aufmerksam machen, daß seit vorigem Montag an allen Werktagen ein Personenzug früh 7 Uhr 27 Min. von Radebeul nach Dresden holt, abgesetzt wird, der für Geschäftsluste und Schüler eine günstige Hochzeitstage bietet. Er hält auch in Dresden-Trachau und Dresden-Briesen und trifft 7 Uhr 41 Min. in Dresden-N., 7 Uhr 46 Min. in Dresden-Bettiner Straße und 7 Uhr 51 Min. in Dresden-Hauptbahnhof ein.

Aus dem Reiche.

Berlin, 9. Oktober. In ein Goldwarengeschäft in der Friedrichstraße trat gestern abend kurz vor 8 Uhr ein Mann, der sich Karl Becker aus Frankfurt a. M. nannte, und forderte mit vorgehaltenerm, scharf geladenem Revolver von dem hinter dem Ladenstisch stehenden Geschäftsinhaber die Tageskasse. Dieser schlug jedoch den Angreifer bei Seite, gelangte auf die Straße und rief um Hilfe. Mehrere Personen gelang es, den Räuber, bevor er schließen konnte, festzunehmen. Zwei Männer, die sich vor dem Laden aufhielten, verschwanden in der Menge. Sie schienen die Mitschuldigen des Täters gewesen zu sein.

Holzland, 8. Oktober. Das Wrack des Luftschiffes "L. I." ist von der Unfallstelle vertrieben worden. Der Bergungsdampfer "Kraut" hat längere Zeit vergebens versucht, seine Lage festzustellen. Die

ergung ist als ausichtslos aufgegeben worden. Die Rechte ist eingezogen.

Stettin, 8. Oktober. Gegen den Arbeiter Brandenburg, der am 16. Juni vor der Sächsischen Papierfabrik zu Hainsberg bei Dresden wurde der von der Direktion vorgelegte Geschäftsbuch einstimmig genehmigt. Das vergangene Geschäftsjahr hatte unter den Rücknahmen zwischen Bestellungsstellen und Verkaufsstellen der Fabrikation zu leiden. Um den höheren Anforderungen zu begegnen und dem Werk ein besseres Ertragsnis zu sichern, war die Verwaltung mit allen Kräften den zur Verfügung stehenden Mitteln entschlossen bemüht, sowohl die Leistungsfähigkeit der Fabrik zu heben, als auch weitere Einsparungen im Betriebe herbeizuführen. Trotz schwerer Konkurrenz kämpft es gelungen, 300 000 kg Papier mehr zu produzieren. Es kommen aus dem Gewinn etwa 40 000 R. zu Abschreibungen, 48 000 R. für Aufschaffung neuer Maschinen und neuen Gebäuden, 21 000 R. für Rückzahlungen von Obligationen zur Verwendung kommen. Der Aufschluss kostet weitere Mittel zur Anholzung des neuen Maschinen zu erlangen, um das Werk in nächster Zeit gewinnbringend zu machen. Nach dem bisher fortwährenden besseren Ergebnis einer inneren Erfassung haben weiter der Aufschluss noch die Direktion die geringste Berechnung, an eine Liquidation zu denken. Sollten dem Werk von vorherrein gehörende Mittel zur Verfügung gestanden, so wären dauernd bessere Erträge erzielt worden, es müssten aber beträchtliche Gewinne für Neuanschaffungen aus Betriebsmitteln entzogen werden. Die Generalversammlung findet in Hainsberg bei Dresden am 30. Oktober um 11 Uhr statt.

Bitterfeld, 8. Oktober. Ein Rentner wurde wegen Steuerhinterziehung zu 22432 R. Strafe, dem achtmaligen Betrag der hinterzogenen Steuer, verurteilt. Breslau, 8. Oktober. Die große Obst- und Gemüsebau in den Ringbauten der Jahrhunderthalle zu Breslau wird am Sonnabend, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr eröffnet. Sie dauert bis zum 19. d. M. Von den übrigen Teilen der großen Gartenbau-Ausstellung stehen bei dem wunderbar milden Oktoberwetter noch im vollen Blute der japanische Garten, der Dahlien- und der Rosengarten. Die am alten, im herblichen Laublichmuck prangenden Parke gelegenen historischen, neuzeitlichen und Staudengärten bieten außerst stimmungsvolle Bilder in letzten Farbtönen. Der Schluss der Jahrhundert-Ausstellung ist auf den 26. Oktober festgesetzt worden.

Aus dem Auslande.

Wien, 8. Oktober. Bürgermeister Weißlichner mit Vertretern der Gemeinde Wien wird sich nach Teilnahme an der Einweihung des Volkschlachthofes nach Leipzig zum Besuch der Jahrhundert-Ausstellung nach Breslau begeben und von der Stadtvertretung Breslaus offiziell empfangen werden.

Triest, 8. Oktober. Die neue dalmatinisch-albanische Schiellampenverbindung ist mit einer Fahrt des Dampfers „Baron Bruck“ vom Österreichischen Lloyd eröffnet worden. Der Dampfer wurde in Durazzo und Valona feierlich empfangen. Der Generalgouverneur in Valona drückte den Wunsch aus, daß der Verkehr die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Albanien immer inniger gestalten möge. Die an Bord des Dampfers anwesenden Österreicher, unter denen sich der Statthalter von Dalmatien befand, stellten der provisorischen Regierung einen Besuch ab, den Ismail Kemal mit dem gesamten Kabinett erwiderte.

Paris, 9. Oktober. Heute begann vor dem Disziplinarraum der Post und Telegraphie die Verhandlung gegen 14 Telephonistinnen und zwei Aufseherinnen, die beschuldigt sind, im Dienste eines Getreideagenten gestanden und ihn bei Fernsprechverbindungen zum Schaden seiner Konkurrenten begünstigt zu haben.

Paris, 9. Oktober. Das im Tuilerienpark aufgestellte Denkmal des verstorbenen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau wurde gestern abend von einem etwa 30 Jahre alten Manne mit Tinte überschüttet. Ein Schuhmann verhaftete den Täter, der sich weigerte, seinen Namen zu nennen. Bemerkenswert ist, daß seinerzeit ein eigener Wachtposten bei dem Denkmal aufgestellt wurde, weil die Camelots du Roy gedroht hatten, dieses Denkmal, das sie als eine Beleidigung für einen wahren Patrioten bezeichneten, zu verstimmen.

Kiew, 8. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen den 39 Jahre alten Kleinbürger Menachil-Mendel Lewjewitsch Beilis, der beschuldigt ist, nach vorheriger Verhandlung mit anderen, von der Untersuchung nicht entdeckten Personen aus religiösem Fanatismus den zwölfjährigen Andrii Juschtschinski, um ihm zu Ritualzwecken das Leben zu rauben, als er am 25. März 1911 auf dem Grundstück der Biegelbrennerei Saizew mit anderen Kindern spielte, ergriffen und in das Gebäude der Brennerei geschleppt zu haben. Seine Mitschuldigen sollen dann mit seinem Wissen und seiner Zustimmung Andrii Juschtschinski die Hände gebunden, den Mund zugedrückt und den Knaben sodann getötet haben, indem sie ihm mit einem spitzen Werkzeug 47 Wunden an Kopf, Hals und Körper beibrachten, die Gehirnvenen, Halsvenen und die Arterie an der linken Schläfe und auch die harde Hirnhaut, die Leber, die rechte Niere, die Lunge und das Herz verletzen, wobei diese Verletzungen von andauernden schweren Qualen begleitet waren und fast vollständige Blutleere des Körpers verursachten. Vor dem Gerichtsgebäude hatten sich nur wenige Neugierige eingefunden, dagegen war ein großes Polizeiaufgebot aufgestellt. Der Verhandlungssaal war überfüllt. Das Gericht lebt sich wie folgt zusammen: Präsident: Voldirjew, Richter: Wigura, Jurkewitsch, Fürst Schwachow, Staatsanwalt Wipper. Die Geschworenen werden aus sieben Bürgern, zwei Kleinbürgern und drei Beamten gebildet. Vor dem Richtertisch befinden sich viele als Beweisestücke dienende Gegenstände. Der Angeklagte Beilis gibt mit leiser Stimme, aber ruhig, Antwort auf die ihm gestellten Fragen und folgt aufmerksam dem Gang der Verhandlung.

Ustrachan, 8. Oktober. Durch einen Brandeinsturz in einer Vorstadt wurden 25 Arbeiter verschüttet. Fünf Arbeiter sind tot und acht schwer verletzt.

Bladawas, 8. Oktober. Im Mittelpunkte der

Stadt haben heute nacht 40 Männer einen Juwelentrichten braubt und dabei durch Revolvergeschüsse zwei Schuhleute getötet, einen höheren Polizeidepartement, einen Schuhmann und den Ladenbesitzer verwundet. Die Männer brachten ihren Raub in bereitstehende Wagen und fuhren davon.

Die Cholera.

Bukarest, 8. Oktober. Nach der amtlichen Mitteilung über den Stand der Cholera ist zu den bereits gemeldeten 908 Fällen ein Anwachs von 880 Neuerekrankungen zu verzeichnen. Hierzu entfallen 336 auf den Bezirk Dolj.

Odesa, 8. Oktober. Hier ist die fünfte Erkrankung an Cholera durch bacteriologische Untersuchung festgestellt worden. Der Fall ist tödlich verlaufen.

Börsenwirtschaftliches.

* In der letzten Ausschusssitzung der Thüringischen Papierfabrik A.-G. zu Hainsberg bei Dresden wurde der von der Direktion vorgelegte Geschäftsbuch einstimmig genehmigt. Das vergangene Geschäftsjahr hatte unter den Rücknahmen zwischen Bestellungsstellen und Verkaufsstellen der Fabrikation zu leiden. Um den höheren Anforderungen zu begegnen und dem Werk ein besseres Ertragsnis zu sichern, war die Verwaltung mit allen Kräften den zur Verfügung stehenden Mitteln entschlossen bemüht, sowohl die Leistungsfähigkeit der Fabrik zu heben, als auch weitere Einsparungen im Betriebe herbeizuführen. Trotz schwerer Konkurrenz kämpft es gelungen, 300 000 kg Papier mehr zu produzieren. Es kommen aus dem Gewinn etwa 40 000 R. zu Abschreibungen, 48 000 R. für Aufschaffung neuer Maschinen und neuen Gebäuden, 21 000 R. für Rückzahlungen von Obligationen zur Verwendung kommen. Der Aufschluss kostet weitere Mittel zur Anholzung des neuen Maschinen zu erlangen, um das Werk in nächster Zeit gewinnbringend zu machen. Nach dem bisher fortwährenden besseren Ergebnis einer inneren Erfassung haben weiter der Aufschluss noch die Direktion die geringste Berechnung, an eine Liquidation zu denken. Sollten dem Werk von vorherrein gehörende Mittel zur Verfügung gestanden, so wären dauernd bessere Erträge erzielt worden, es müssten aber beträchtliche Gewinne für Neuanschaffungen aus Betriebsmitteln entzogen werden. Die Generalversammlung findet in Hainsberg bei Dresden am 30. Oktober um 11 Uhr statt.

Berliner Börsenbericht vom 9. Oktober. (Handelsbörse.) Die gestern nochmächtig eingetretene Befestigung vermochte noch heute bei Beginn nicht zu behaupten. Die Tenzone zeigt vielmehr entschieden zur Schwäche, da die erneute Eröffnung an der New Yorker Börse sowie weitere Eisenpreiserhöhungen bestimmt beworbenen. Auch der starke Rückgang der Alten der Maschinenfabrik Rappel, die im freien Verkehr in Zusammenhang mit dem Dividendenzuwachs um etwa 50% im Kurse nochgaben, blieb nicht ohne Einfluß auf die Haltung der Börse. Bald nach den ersten Umläufen vollzog sich jedoch ein entschiedener Tendenzwechsel, der in der Hauptbörse auf Positionserhöhungen zurückzuführen sein soll. Ramentlich siegten Rohstoffe und Böschungsbetrieb beträchtlich, da ein großes Decouvert bestehen soll. Für das leitende Papier wurde auch darauf verwiesen, daß die Gesellschaft große Aufträge in Eisenbahn-Oberbaumaterial erhalten habe. Neben Montanwerken wurden später auch Schiffsbauaktien von der Spekulation bevorzugt. Insbesondere zogen Hanau und Hamburg-Sudamerika-Gesellschaft an im Zusammenhang mit einem Artikel eines großen rheinischen Blattes, der sich in günstigem Sinne über den Geschäftsgang der großen Schiffahrtsgesellschaften ausspricht. Elektrizitätswerte, die anfangs gleichfalls realisiert wurden, vermochten dann ihren Rückgang aufzubehalten. Einen starken Rückgang hatten anfangs Canadian im Anschluß an New York aufzuweisen. Später stieg der Kurs dieses Papiers, wie es hoch, auf Londoner Kurse. Börsenfischer Werten unterlagen wieder Raphaël-Nobel einer starken Abschwächung. Im Anschluß hieran stellten sich auch russische Banken bei Beginn niedriger, fanden aber später ihre Verluste wieder einzuholen. Im weiteren Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung namentlich am Montan- und Schiffsbauaktienmarkt unter Bedungen und Meinungskräften weiter fort. Täglich kündigte Börsenfischer sich auf 4% bis 4½% an. Die Seehandlung erhöhte ihren Satz auf 4%.

Berlin, 9. Oktober. (Großbörse.) Heute vor dem 1875, per Dezember 1910, per Mai 1911, per November 1911, per Dezember 1911, per Mai 1912, per Mai 1913, per Mai 1914, per Mai 1915, per Mai 1916, per Mai 1917, per Mai 1918, per Mai 1919, per Mai 1920, per Mai 1921, per Mai 1922, per Mai 1923, per Mai 1924, per Mai 1925, per Mai 1926, per Mai 1927, per Mai 1928, per Mai 1929, per Mai 1930, per Mai 1931, per Mai 1932, per Mai 1933, per Mai 1934, per Mai 1935, per Mai 1936, per Mai 1937, per Mai 1938, per Mai 1939, per Mai 1940, per Mai 1941, per Mai 1942, per Mai 1943, per Mai 1944, per Mai 1945, per Mai 1946, per Mai 1947, per Mai 1948, per Mai 1949, per Mai 1950, per Mai 1951, per Mai 1952, per Mai 1953, per Mai 1954, per Mai 1955, per Mai 1956, per Mai 1957, per Mai 1958, per Mai 1959, per Mai 1960, per Mai 1961, per Mai 1962, per Mai 1963, per Mai 1964, per Mai 1965, per Mai 1966, per Mai 1967, per Mai 1968, per Mai 1969, per Mai 1970, per Mai 1971, per Mai 1972, per Mai 1973, per Mai 1974, per Mai 1975, per Mai 1976, per Mai 1977, per Mai 1978, per Mai 1979, per Mai 1980, per Mai 1981, per Mai 1982, per Mai 1983, per Mai 1984, per Mai 1985, per Mai 1986, per Mai 1987, per Mai 1988, per Mai 1989, per Mai 1990, per Mai 1991, per Mai 1992, per Mai 1993, per Mai 1994, per Mai 1995, per Mai 1996, per Mai 1997, per Mai 1998, per Mai 1999, per Mai 2000, per Mai 2001, per Mai 2002, per Mai 2003, per Mai 2004, per Mai 2005, per Mai 2006, per Mai 2007, per Mai 2008, per Mai 2009, per Mai 2010, per Mai 2011, per Mai 2012, per Mai 2013, per Mai 2014, per Mai 2015, per Mai 2016, per Mai 2017, per Mai 2018, per Mai 2019, per Mai 2020, per Mai 2021, per Mai 2022, per Mai 2023, per Mai 2024, per Mai 2025, per Mai 2026, per Mai 2027, per Mai 2028, per Mai 2029, per Mai 2030, per Mai 2031, per Mai 2032, per Mai 2033, per Mai 2034, per Mai 2035, per Mai 2036, per Mai 2037, per Mai 2038, per Mai 2039, per Mai 2040, per Mai 2041, per Mai 2042, per Mai 2043, per Mai 2044, per Mai 2045, per Mai 2046, per Mai 2047, per Mai 2048, per Mai 2049, per Mai 2050, per Mai 2051, per Mai 2052, per Mai 2053, per Mai 2054, per Mai 2055, per Mai 2056, per Mai 2057, per Mai 2058, per Mai 2059, per Mai 2060, per Mai 2061, per Mai 2062, per Mai 2063, per Mai 2064, per Mai 2065, per Mai 2066, per Mai 2067, per Mai 2068, per Mai 2069, per Mai 2070, per Mai 2071, per Mai 2072, per Mai 2073, per Mai 2074, per Mai 2075, per Mai 2076, per Mai 2077, per Mai 2078, per Mai 2079, per Mai 2080, per Mai 2081, per Mai 2082, per Mai 2083, per Mai 2084, per Mai 2085, per Mai 2086, per Mai 2087, per Mai 2088, per Mai 2089, per Mai 2090, per Mai 2091, per Mai 2092, per Mai 2093, per Mai 2094, per Mai 2095, per Mai 2096, per Mai 2097, per Mai 2098, per Mai 2099, per Mai 2010, per Mai 2011, per Mai 2012, per Mai 2013, per Mai 2014, per Mai 2015, per Mai 2016, per Mai 2017, per Mai 2018, per Mai 2019, per Mai 2020, per Mai 2021, per Mai 2022, per Mai 2023, per Mai 2024, per Mai 2025, per Mai 2026, per Mai 2027, per Mai 2028, per Mai 2029, per Mai 2030, per Mai 2031, per Mai 2032, per Mai 2033, per Mai 2034, per Mai 2035, per Mai 2036, per Mai 2037, per Mai 2038, per Mai 2039, per Mai 2040, per Mai 2041, per Mai 2042, per Mai 2043, per Mai 2044, per Mai 2045, per Mai 2046, per Mai 2047, per Mai 2048, per Mai 2049, per Mai 2050, per Mai 2051, per Mai 2052, per Mai 2053, per Mai 2054, per Mai 2055, per Mai 2056, per Mai 2057, per Mai 2058, per Mai 2059, per Mai 2060, per Mai 2061, per Mai 2062, per Mai 2063, per Mai 2064, per Mai 2065, per Mai 2066, per Mai 2067, per Mai 2068, per Mai 2069, per Mai 2070, per Mai 2071, per Mai 2072, per Mai 2073, per Mai 2074, per Mai 2075, per Mai 2076, per Mai 2077, per Mai 2078, per Mai 2079, per Mai 2080, per Mai 2081, per Mai 2082, per Mai 2083, per Mai 2084, per Mai 2085, per Mai 2086, per Mai 2087, per Mai 2088, per Mai 2089, per Mai 2090, per Mai 2091, per Mai 2092, per Mai 2093, per Mai 2094, per Mai 2095, per Mai 2096, per Mai 2097, per Mai 2098, per Mai 2099, per Mai 2010, per Mai 2011, per Mai 2012, per Mai 2013, per Mai 2014, per Mai 2015, per Mai 2016, per Mai 2017, per Mai 2018, per Mai 2019, per Mai 2020, per Mai 2021, per Mai 2022, per Mai 2023, per Mai 2024, per Mai 2025, per Mai 2026, per Mai 2027, per Mai 2028, per Mai 2029, per Mai 2030, per Mai 2031, per Mai 2032, per Mai 2033, per Mai 2034, per Mai 2035, per Mai 2036, per Mai 2037, per Mai 2038, per Mai 2039, per Mai 2040, per Mai 2041, per Mai 2042, per Mai 2043, per Mai 2044, per Mai 2045, per Mai 2046, per Mai 2047, per Mai 2048, per Mai 2049, per Mai 2050, per Mai 2051, per Mai 2052, per Mai 2053, per Mai 2054, per Mai 2055, per Mai 2056, per Mai 2057, per Mai 2058, per Mai 2059, per Mai 2060, per Mai 2061, per Mai 2062, per Mai 2063, per Mai 2064, per Mai 2065, per Mai 2066, per Mai 2067, per Mai 2068, per Mai 2069, per Mai 2070, per Mai 2071, per Mai 2072, per Mai 2073, per Mai 2074, per Mai 2075, per Mai 2076, per Mai 2077, per Mai 2078, per Mai 2079, per Mai 2080, per Mai 2081, per Mai 2082, per Mai 2083, per Mai 2084, per Mai 2085, per Mai 2086, per Mai 2087, per Mai 2088, per Mai 2089, per Mai 2090, per Mai 2091, per Mai 2092, per Mai 2093, per Mai 2094, per Mai 2095, per Mai 2096, per Mai 2097, per Mai 2098, per Mai 2099, per Mai 2010, per Mai 2011, per Mai 2012, per Mai 2013, per Mai 2014, per Mai 2015, per Mai 2016, per Mai 2017, per Mai 2018, per Mai 2019, per Mai 2020, per Mai 2021, per Mai 2022, per Mai 2023, per Mai 2024, per Mai 2025, per Mai 2026, per Mai 2027, per Mai 2028, per Mai 2029, per Mai 2030, per Mai 2031, per Mai 2032, per Mai 2033, per Mai 2034, per Mai 2035, per Mai 2036, per Mai 2037, per Mai 2038, per Mai 2039, per Mai 2040, per Mai 2041, per Mai 2042, per Mai 2043, per Mai 2044, per Mai 2045, per Mai 2046, per Mai 2047, per Mai 2048, per Mai 2049, per Mai 2050, per Mai 2051, per Mai 2052, per Mai 2053, per Mai 2054, per Mai 2055, per Mai 2056, per Mai 2057, per Mai 2058, per Mai 2059, per Mai 2060, per Mai 2061, per Mai 2062, per Mai 2063, per Mai 2064, per Mai 2065, per Mai 2066, per Mai 2067, per Mai 2068, per Mai 2069, per Mai 2070, per Mai 2071, per Mai 2072, per Mai 2073, per Mai 2074, per Mai 2075, per Mai 2076, per Mai 2077, per Mai 2078, per Mai 2079, per Mai 2080, per Mai 2081, per Mai 2082, per Mai 2083, per Mai 2084, per Mai 2085, per Mai 2086, per Mai 2087, per Mai 2088, per Mai 2089, per Mai 2090, per Mai 2091, per Mai 2092, per Mai 2093, per Mai 2094, per Mai 2095, per Mai 2096, per Mai 2097, per Mai 2098, per Mai 2099, per Mai 2010, per Mai 2011, per Mai 2012, per Mai 2013, per Mai 2014, per Mai 2015, per Mai 2016, per Mai 2017, per Mai 2018, per Mai 2019, per Mai 2020, per Mai 2021, per Mai 2022, per Mai 2023, per Mai 2024, per Mai 2025, per Mai 2026, per Mai 2027, per Mai 2028, per Mai 2029, per Mai 2030, per Mai 2031, per Mai 2032, per Mai 2033, per Mai 2034, per Mai 2035, per Mai 2036, per Mai 2037, per Mai 2038, per Mai 2039, per Mai 2040, per Mai 2041, per Mai 2042, per Mai 2043, per Mai 2044, per Mai 2045, per Mai 2046, per Mai 2047, per Mai 2048, per Mai 2049, per Mai 2050, per Mai 2051, per Mai 2052, per Mai 2053, per Mai 2054, per Mai 2055, per Mai 2

Mannigfaltiges.

Dresden, 9. Oktober.

* Die Freie Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung besichtigte gestern unter der Führung der Herren Stadtrat Müller und Schlachthofdirektor Angermann den südlichen Vieh- und Schlachthof, sowie daran anschließend den neuen Teil der Technischen Hochschule. Hier hatten sich die Herren Geh. Rat Dr. Schmalz vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts sowie Se. Magnifizenz der Dr. Rektor Magnifitus der Königl. Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. W. Hoerster zur Begrüßung eingefunden. Die einzelnen Abteilungen des Neubaus wurden unter der Führung der betreffenden Professoren besichtigt. Daran schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen im Palasthotel Weber, worauf die Herren einen Automobilauflauf nach Meißen zur Besichtigung der Königl. Porzellanmanufaktur und der Albrechtsburg unternommen. Die Rückkehr erfolgte gegen 6 Uhr abends, worauf die Herren einer Einladung des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler zu einem Empfange in den Festräumen des neuen Rathauses folgten. Es waren insgesamt 90 Einladungen ergangen. In der Gesellschaft bemerkten man oufer den Mitgliedern der Vereinigung noch Se. Eggelingen den Hrn. Wirkl. Geh. Rat Dr. Roicher, ferner die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wahle, Kreishauptmann Dr. Krug v. Ridda, Generalpostf. Geh. Kommerzienrat v. Klempeter, Legationsrat Graf zu Castell-Castell, Ctaucht, den Vorstehenden des Dresdner Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Haensel-Pirna, sowie eine Vertretung beider südlichen Kollegien mit Hrn. Stadtverordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Stödel an der Spitze. Das Festkonzert wurde von der Kapelle des 12. Infanterieregiments Nr. 177 ausgeführt. Den ersten Triumpf brachte Hr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler aus Ihren Majestäten den Kaiser und den König und Se. Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät Franz Joseph I. aus. Er wies u. a. darauf hin, daß die Bestrebungen der Völker, sich gegenseitig kennen und schöpfen zu lernen, neueren Datums seien. Noch vor einigen Jahrzehnten habe fast überall eine trennende Kluft gegähnt und die Beziehungen seien weit mehr persönlicher Natur gewesen. Der Ausbau der modernen Verkehrsmittel habe eine Wandlung hervorgerufen, und man sei bestrebt, von einander zu lernen und nicht nur für sich allein günstig zu schaffen, sondern die einzelnen Nationen führen ihre Erfolge auch den anderen vor. Besonders Dresden habe vielfach Studienkommissionen in seinen Mauern begrüßen können. Doch ganz besonders freudig sei die Stadtverwaltung berührt gewesen, als sie die Mitteilung erhielt, daß eine Vereinigung aus dem benachbarten Österreich unsere Stadt aussuchen wolle. Deutschland und besonders Sachsen seien ja politisch eng mit Österreich verbunden, und zwischen Sachsen und Österreich habe von jeher eine besondere Freundschaft geherrscht. Der Redner freiste dann die Einweihung des Böllerschlachtenmals, die Vereinigungskämpfung vor 100 Jahren und die alte Freundschaft zwischen Österreich und Sachsen. Sachsen sei immer bemüht gewesen, die Beziehungen zu dem Nachbarreiche stets freundlich zu erhalten. Es sei auch bekannt, daß die industriellen Kreise läufig zusammengetreten seien, um die Grundlagen zu prüfen, auf denen die Handelsbeziehungen einer neuen Ordnung unterzogen werden sollen. Der Redner bedauerte zum Schluß noch, daß die Zeit der Herren in Dresden so kurz bemessen sei und sprach den Wunsch aus, daß sie recht bald einmal wiederkommen möchten. Die Ansprache klang aus in ein Hoch der österreichischen Gäste. Auf die freundlichen Worte erwiderte Se. Eggelingen Hr. Wirkl. Geh. Rat Dr. Czillinski. Er bedauerte, daß der Dresdner Asenbach seinem Abschluß entgegenstehe, der den Teilnehmern soviel Schönes, Interessantes und Illustratives geboten habe. Sachsen habe auf die Mitglieder der Vereinigung den deutlich günstigsten Eindruck gemacht, denn das strenge und kunststilige Volk gehe immer neuen Fortschritten entgegen. Auch Dresden habe sich im Laufe der Jahrhunderte außerordentlich entwickelt. Zu den herzlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sei noch eine reiche Industrie gekommen, und auf allen anderen Gebieten herrsche eine Betätigung, die voll Bewunderung erweise. Deutschland könne auf seine Hauptstädte stolz sein, bei denen Dresden in der vordersten Reihe steht. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß Dresden immer weiter blühen und gedeihen möge, und mit einem dreisachen Hoch auf das Wohl der Stadt Dresden. Zum Schluß seierte noch Dr. Prof. Dr. Grünberg-Wien den Leiter der Vereinigung Eggelingen Dr. Czillinski. Noch aufgehobener Tocil blieben die Herren noch ein Stündchen bei einer Zigarette und einer Tasse Kaffee in anregender Unterhaltung beisammen. Heute früh 8 Uhr begaben sich die Mitglieder der Vereinigung nach Leipzig, um die dortige Internationale Bauhaus-Ausstellung zu besichtigen. Die Rückkehr erfolgt in den heutigen späten Abendstunden, wozu die Herren morgen früh nach Österreich zurückkehren.

* Die Auslösung der Hauptgeschworenen für die im nächsten Monat unter Vorbeh. des Hrn. Landgerichtsdirektors Schäfer beginnende sechste und letzte vierjährige Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts erfolgt Sonnabend, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr im Kriminalgerichtsgebäude am Rüttenscheideplatz und zwar in öffentlicher Sitzung.

= Für die in diesem Jahre stattfindende Ergänzungswahl zur Gewerbeaufsicht zu Dresden sind in der 1. Wahlabteilung, umfassend die links der Elbe gelegenen Teile der Stadt, 38 Wahlmänner zu wählen. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt Mittwoch, den 5. November, von 10 bis 3 Uhr, entweder im Trompeterschlösschen, Trompetersstraße 2, oder in der Alten Deutschen Schänke, Weltlinierstraße 37, Schankwirtschaft "Matscheller", Thorndter Straße 1, Schankwirtschaft "Sagonia", Zwicker Straße 140, oder im Kruishof, Fürstenstraße 30, jedoch darf jeder Wahlberechtigte, von dem überdies ein Ausweis über seine Stimmberechtigung gefordert werden, ausdrücklich gebildet, dem sich außer den im Central-

kann, nur einmal seine Stimme abgeben. Von den zu wählenden Wahlmännern muß die Hälfte Handwerker, die andere Nichthandwerker sein. — In der 2. Wahlabteilung, umfassend die rechts der Elbe gelegenen Teile der Stadt, sind gleichzeitig 14 Wahlmänner zu wählen. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt in der Nadeberger Bierhalle, Hauptstraße 11, oder im Moritzburger Hof, Moritzburger Platz 5, oder im Orpheum, Kamener Straße 19.

* Die Volksbundgemeinde veranstaltet ihren großen Gemeinde-Hamiliabend Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im großen Gewerbeaussaal, Ostraallee. Dabei hält Dr. Pfarrer Lio. Dr. Günther den Vortrag über das Thema: „Frei und fromm vor 100 Jahren.“ Im zweiten Teile des Abends kommen ländlerische Bildbilder aus der Zeit der Freiheitskriege zur Vorführung. Der Vortrag wird von Gesangern der Frau Konzert-Sängerin Margarete Böttcher und des Volksliedchors umrahmt. Der Betritt ist frei.

* Zur Tuberkulose-Bekämpfung schreibt man uns von hervorragender ärztlicher Seite: Unter den Heilmitteln, welche in den Beziehungen gegen alle möglichen Krankheiten angepriesen werden, befinden sich besonders häufig Mittel gegen Lungenerkrankungen, denen in einer über ihren wahren Wert täuschen Weise besondere Heilwirkungen zugeschrieben werden. Vor diesen Anpreisungen sei ausdrücklich gewarnt; sie sind nur zu leicht geeignet, Kranke irregulär zu machen und bei ihnen trügerische Hoffnungen zu erwecken. Der Kranke wird dazu verleitet, sein gutes Geld für oft durchaus wertlose Mittel auszugeben. — Eine ganz besonders ausgedehnte Reklame wird in leichter Zeit für den Tancresschen Inhalationsapparat gemacht. Dieser wird als wirksam nicht nur bei chronischen Bronchial- und Luftröhren-, Röhrlippen-, Nasen- und Nasenfisteln etc., sondern auch bei schweren Lungentuberkulosen, das ist also bei Lungentuberkulose empfohlen. Es wird angeführt, daß die mit dem Tancressapparat inhalisierten Flüssigkeiten bis in die tiefen Gebläse (Bronchien und Lungenbläschen) eindringen. Dies ist eine Irreführung des Publikums, denn ein Eintragen von Flüssigkeitströpfchen in die feinen Bronchien und Lungenbläschen konnte bisher einwandfrei überhaupt noch nicht bewiesen werden. Leider verpassen die Lungentuberkulose aber häufig durch die riesige Reklame auffallend gemacht, infolge des Gebrauchs des Tancressapparates den richtigen Zeitpunkt der Heilung ihres Lungenerkrankens, denn die Tuberkulose ist nur im Beginne heilbar, wenn ihre Behandlung sachgemäß und zielbewußt in Angriff genommen wird. Um sich vor unnötigen Ausgaben zu schützen, wird daher jedem, der Lungenerkrank zu sein glaubt, der Rat gegeben, sich vor dem Ankauf eines angepriesenen Heilmittels oder Apparates genau zu informieren und derartige Sachen nicht eher zu gebrauchen, bis vom Arzte durch genaue Untersuchung festgestellt worden ist, daß durch den Gebrauch ein Schaden für die Gesundheit durch Verschleppung etc. nicht entsteht. Die Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenerkrankte erläutern Unbedenklichkeit bereitwillig kostenloser Rat und Auskunft über den wahren Wert der angepriesenen Heilmittel, Apparate und sonstiger Kuren. Die beiden Dresdner Fürsorgestellen für Lungenerkrankte, die vom Freien Ausschuß zur Bekämpfung der Schwinducht in Altstadt im Carolathause, Eingang am Tagberg, und in Neustadt am Kaiser-Wilhelm-Platz 1 unterhalten werden, haben auch im September d. J. eine ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Sie wurden insgesamt von 1294 Kranken aufgelaufen. Davon wurden 309 erstmalig und 519 wiederholt untersucht. Ausgeteilt wurden 205 Tuberkulosemerkblätter, 34 Spucktassen, 170 flachen Rohlysoform zur Desinfektion der Wäsche, des Auswurfs, der Wohnungen und Bergleichen, 2877 Liter Milch, 192 Brot, 18 Speisenwaren. Außerdem wurden noch reichlich ausgegeben: Bett, Gitter, Matratzen, Ledertrennen, Jahnspulver, Bademärken etc. Die Damen und Schwestern der Fürsorgestellen machten 1028 Besuche in den Wohnungen der Kranken. Ferner wurden im Interesse der Kranken 311 Eutochten, Zeugnisse und Briefe, sowie Bittschriften geschrieben.

* Die Reichsaufkunftsstelle in Dresden-N. Kasernenstraße 20, III., bittet uns um Aufnahme folgender Warnung vor der Übernahme von Filialen: Eine neue Art scheinbarer Filialtreiberei ereignet in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelkrankheit in Lübeck, Parade Nr. 1. Personen, die einige Tausend Mark ertragen haben und das Geld nunmehr einzubringend anlegen wollen, lassen sich durch übermäßige Versprechungen verlocken, gegen sofortige Zahlung von mehreren Tausend Mark oder Hingabe von kurzfristigen Wechseln an irgendeinem Platze eine Filiale zu übernehmen derart, daß das ganze Warenlager in ihr Eigentum übergeht und der bereits gezahlte oder noch zu zahlende hohe Betrag als Kaufpreis für das Warenlager gilt. Der Ausgang ist dann nicht selten der, daß die Filiale in bezug auf Geschäftsumfang und Verdienst den gegebenen Erwartungen nicht entspricht, daß aber der Filialleiter nicht mehr kostet, weil er die Waren ja gekauft hat. Muß er sich dann doch zur Bewertung der Waren entschließen, etwa weil Unkosten und Lebensaufwand nicht mehr zu erbringen sind, dann zeigt es sich, daß die Waren zum allergrößten Teil viel zu teuer eingekauft sind und daß sie nur mit großem Verlust verkauft werden können. Es kann daher nicht dringend genug vor der Übernahme von Filialen, in die der Übernehmer nicht einen ganz genauen Einblick hat, gewarnt werden. Beschwerden sollte man der eingangs erwähnten Zentralstelle vortragen. Auch wird die Reichsaufkunftsstelle in Dresden-N. Kasernenstraße 20, III., jederzeit gerne hellend eingreifen, sofern es sich um die Übernahme der Interessen Minderbeamittelster handelt.

* Für die in der nächsten Zeit stattfindenden Wahlen der Organe der Ortskranenkasse, die bekanntlich mit dem Eintritt der Reichsversicherungsordnung neu gestaltet werden, hat sich, um ein gemeinsames Vorgehen der Arbeitgeber hierbei in die Wege zu leiten, unter Führung des "Zentralausschusses" ein Dresdner industrieller und kaufmännischer Vereine ein Ausschuß gebildet, dem sich außer den im Central-

ausschuß bisher vereinigten 20 Dresdner industriellen und kaufmännischen Vereinen auch der Innungsausschuß zu Dresden, der Dresdner Anwaltsverein, der Regelmäßige Bezirksverein Dresden sowie die hiesige Vereinigung der Arbeitgeberinnen angeschlossen haben. Diese Vereine werden eine gemeinsame Arbeitgeberliste aufstellen und hoffen, die Zustimmung aller Arbeitgeber für diese Liste zu finden. Der Termin für die Ortskranenkassenwahlen steht zurzeit noch nicht fest, da in Dresden bisher weder die neue Satzung, noch die Wahlordnung für die Ortskranenkassenwahlen publiziert sind, während in anderen Städten und Bezirken Sachsen die Ortskranenkassenwahlen vielfach schon stattgefunden haben. Wahlberechtigt und wählbar als Arbeitgeber ist jeder volljährige, d. h. 21 Jahre alte Deutsche, ohne Unterschied des Geschlechts, der auch nur für einen versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge an die Ortskranenkasse zu entrichten hat. Dabei zählen Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zu der Gruppe der Arbeitgeber, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, andernfalls zu den Versicherten. Anfragen und Zuschriften wegen dieser Angelegenheit werden an die Geschäftsstelle des Zentralausschusses Dresdner industrieller und kaufmännischer Vereine, Dresden-N. Christianstr. 1, II., erbeten.

* Die Witterung ist zur Zeit der Entwicklung der Wintersäaten und späten Gärtnereierzeugnisse äußerst günstig. Die Wärme beträgt tagsüber nahe an 20° R und geht auch nachts nur selten unter 10° R herab. In den Gärtnereien der Umgegend sieht man jetzt Ansammlungen von Spinat u. a. m. in so zartem, frischem Grün, wie es das Auge sonst nur im Frühjahr erblickt. Das feucht-warme Wetter zeitigt aber auch Abnormalitäten in der Natur. Es sind jetzt vielfach an Blumen und Sträuchern, die eigentlich zur Winterruhe übergehen sollten, neue Triebe und Blütenanzüge zu sehen.

Bunte Chronik.

* Die Kriegserfahrungen deutscher Ärzte im Balkankrieg. (Wirkung der Spiegelgeschosse. — Desinfektion. — Seekriegsphyse.) Die große Anzahl deutscher Ärzte, die an dem Balkankrieg in dem Lager aller kämpfenden Mächte teilgenommen haben, haben eine reiche Erfahrung gesammelt, die dem deutschen Heere im Falle eines Krieges zugute kommen wird. Denn die hygienischen Lehren, die für die Behandlung Verwundeter im Kriege in Betracht kommen, können in rein praktischer Form nicht im Hörsaal, sondern nur auf dem Schlachtfeld gewonnen werden. Insbesondere sind es die Erfahrungen über die Wirkung der Spiegelgeschosse und die Behandlung der von diesen Geschossen Verwundeten, sowie über die Infektion im Kriege, die für die Praxis von Bedeutung sind. Über die Wirkung der Spiegelgeschosse äußerte sich nach der "Klinisch-Therapeutischen Wochenschrift" Dr. Colmers-Coburg sehr eingehend auf dem Chirurgengespräch. Er erörterte auf Grund seiner im Balkankrieg gemachten Erfahrungen die Wirkung des Spiegelgeschosses bei den verschiedenen Verletzungsmöglichkeiten und vergleicht sie mit der Wirkung des ovigalen Geschosses. Er kommt zu folgenden Ergebnissen. Durch das Spiegelgeschoss gezielte penetrierende Wunden unterscheiden sich im wesentlichen nicht von den durch andere gleichaltrige Mantelgeschosse hervorgerufenen Schußwunden; der Einschlag ist auffallend klein, der Ausdruck findet sich bei ihnen meist etwas größer als der Einschlag. Die Reaktion des Spiegelgeschosses, im Widerstand den Schwerpunkt nach vorne zu werfen, das heißt sich um seine quere Achse zu drehen, gibt ihm einen größeren Aktionsradius im Verlaufe des Schußkanals und scheint auf das häufige Zusammenkommen von Gefäß- und Nervenverletzungen Einfluß zu haben. Aus demselben Grunde kommt es bei Geschoss-Deformationen häufig zu Steckschüssen, bei denen das Geschoss Deformationen erleidet kann. Wenn ein Teil derselben auch auf Querschlägern beruhen mag, die beim Spiegelgeschoss häufiger sind als bei den ovigalen Geschossen, so kommt diese Deformation doch nachweislich auch bei Geschossen vor. Sie kommt zustande durch verschiedene gleichzeitige auf das Geschoss einwirkende Kräfte in dem Augenblick, in dem das Geschoss den Knochen trifft. Über die Infektion im Kriege wurde im Gegensatz zu den bisherigen Annahmen festgestellt, daß jede Wunde infiziert ist. Die Behandlung in einem einzigen Kriege wird mit dieser wichtigen Erkenntnis rechnen müssen. Sehr interessant ist auch, was Dr. zur Werth über Seekriegsverlebungen auf Grund der Erfahrungen der Japaner in den beiden letzten großen Seekriegen mitteilt. Das Kriegsinstrument im Seekrieg ist nicht wie am Lande der Mensch, sondern das Kriegsschiff. Demgemäß sind auch die Waffen im Seekriege anders wie am Lande, nämlich in erster Linie schwere Artillerie, weiter Minen und Torpedos. Drei Viertel aller Seekriegsverlebungen auf japanischer Seite waren Artillerieverlebungen (davon ein Drittel durch direkte und ein Drittel durch indirekte Geschosse hervorgerufen), ein Viertel entstand durch Minen und Torpedos (davon mehr als die Hälfte durch indirekte Geschosse). Neben den Verlebungen durch feindliche Waffen bringt das Seeschiff eine recht große Zahl von Verlebungen, die durch das Kriegshandwerk selbst entstehen. Als Durchschnittszahlen an Geschossverlebungen sind mit sehr großen Abweichungen nach oben und nach unten nach japanischen Berechnungen im Gutunstgesetz 20 Proz. Verluste zu erwarten, davon 4 Proz. Tote, 8 Proz. schwer und 8 Proz. leicht Verletzte. Die Verluste im Seegeschlecht sind, soweit sie zur ärztlichen Versorgung kommen, nach oben begrenzt, da bei der Überschreitung einer gewissen Anzahl das Schiff selbst zerstört ist und dem sichern Untergange anheimfällt. Brauchbare Auskunft als über die Zahl geben die japanischen Berichte über die Verlebungsart. Ein Viertel aller Seekriegsverlebungen sind Querschüsse, etwa ein Sechstel Schuhlände (Stiechschüsse und Durchschüsse), ein Zehntel Brandwunden und Verbrennungen nach oben und nach unten nach japanischen Berechnungen im Gutunstgesetz 20 Proz. Verluste zu erwarten, davon 5 Proz. Augen- und Ohrenverlebungen. In rund 20 Proz. Knochenbrüche.

Sport und Jagd.

Fußball.

Spiele auf dem neuen Dresdner Sportplatz.

Während die 1. Mannschaft vom Guts-Muth am vergangenen Sonntag die Berliner Victoria, die zwar vier Mann Trikot, dafür aber einen ausgezeichneten Leipziger Spieler mitgebracht hatte, nach interessantem fairem Spiel mit 7:2 besiegen und dadurch den neuen Sportplatz in sehr würdiger Weise einweihen konnten, wird am kommenden Sonntag nachmittags 3/4 Uhr „Unter Wands“ die 1. Mannschaft von F. C. Sportfreunde Leipzig, die alten Dresdnern durch ihre vornehme Spielweise bekannt ist, zu Gast haben. Vorher findet ein zweitklassiges Spiel statt. Da die Eintrittskreise zu diesen Spielen außerordentlich gering bemessen sind, so ist jedem Gelegenheit gegeben, diese beiden Spiele anzusehen.

Olympische Spiele.

Deutsch-Akademisches Olympia Leipzig 1913.

ak. Leipzig. Der am 1. Oktober erfolgte Meldeeschluß für das im Anschluß an die Deutschen Akademischen Spiele in Leipzig stattfindende Deutsch-Akademische Olympia ergab ein auch die höchsten Erwartungen übersteigendes Resultat, da nicht weniger als 590 Einzelteilnehmer 1790 Rennungen abgaben. Zu den allgemeinen Freiläufen, zu denen alle an turnierischen Konkurrenzen teilnehmenden Wettkämpfer verpflichtet sind, werden gegen 450 Mann antreten, eine Zahl, wie sie noch keine eindrückliche sportliche Veranstaltung aufzuweisen hatte; das Gros der Teilnehmer werden hier wie bei den turnierischen Wettkämpfen überhaupt der Akademischen Turnabteilung mit 322 und der Allgemeinen Akademischen Turnabteilung mit 100 Mann stellen. Den Zwölftausch geben 133, den Schätzlauf 221 Mann zu bestreiten. Die Turnspiele (außer Stelle Faustball) weisen eine Beteiligung von 49 Spielmannschaften auf. Zu den leichtathletischen Wettkämpfen, in denen außer dem akademischen Sportverein auch die Deutsche Turnerschaft und die hochrangigen Turnergruppen stark beteiligt sind, wurden 530 Rennungen abgegeben. Am härtesten ist die Meisterschaft im Weitsprung (61) und 100 m Lauf (43) besetzt. Ein außerordentlich abwechslungsreiches und packendes Bild werden die Eilbotenläufe in ihrer vielfachen Konkurrenzmöglichkeit als Vereins-, Hochschul-, Oberschul-, und Bundesfeste bilden. Unerwartet starke Beteiligung finden auch die Schwimmwettläufe und Fechtturniere mit 210 bzw. 60 Rennungen.

Luftfahrt.

Pégouds Flüge.

Man schreibt uns: Die flügeln Pégouds sind wohl ein Wendepunkt in der Entwicklung der deutschen Flugtechnik. — Über den Wert dieser Flüge sind die Meinungen noch immer sehr geteilt. Eine Anzahl der Urteile geht dahin, daß die sensationellen Leistungen des Jungkünstlers weiter nichts als akrobatische Zirkusflüsse wären, denen ein praktischer Wert durchaus abzusprechen sei. Dieser Ansicht ist folgendes entgegenzuhalten. Die sensationellen noch vor kurzer Zeit für unmöglich gehaltenen Flüge des Franzosen beweisen eindeutig eine fabrikale Verfehlung des Apparates, zweitens haben sie insofern einen hohen Wert, als man sieht, was man heutzutage einem genial erdachten und zweckmäßig durchkonstruierten Apparat an Bauprachtung zumuten kann, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß Materialbrüche eintreten. Die Druckkraft, die bei den Sturzflügen und Looping die Loop-Schleifen Pégouds auf den Apparat ausgeübt werden, sind ganz außerordentlich groß; und trotzdem ist Herr Pégoud noch kein Drast gerissen. Besonders bewundernswert ist die Leistung des Apparates bezogenen, weil es ein gewöhnlicher Birotor-Apparat ist, in dem alles jetzt ganz ausdrücklich betont — keine besondere Stabilisationsvorrichtung eingebaut ist. Der größte Wert des Experiments des Hrn. Pégoud scheint aber auf physiologischem Gebiete zu liegen. Da hier sind sicherlich viele anatomische Unglücksfälle dadurch herverursacht worden, daß der Flieger in kritischen Momenten die Ruhe verlor, alles für verloren gab und in seiner Kopflösigkeit gar keine oder falsche Steuerbewegungen machte. Wer nun aber einmal Gelegenheit gehabt haben wird, die Sturzflüge des Hrn. Pégoud zu beobachten, der wird sich sagen, daß ein Flieger, selbst wenn er in die gefährlichste Lage gerät, noch lange ruht verloren ist, dafern er nur nicht den Kopf und die Ruhe verliert und unverzagt seine Maschine sachgemäß steuert. Man sieht also, daß man sehr ungerecht tut, wenn man den Hrn. Pégoud bloß für einen sensationellen Zirkusflüster angesehen haben will und sogar soweit geht, zu behaupten, der Flieger sei solche Akrobatenflüste unwürdig. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die ganze Welt ist Herr. Pégoud zu Dank verpflichtet, daß er sich als erster bereit fand, das lange vorbereitete und sehr ernst durchdachte Flugtechnische Experiment des Hrn. Birotor auszuführen, um zu zeigen, daß wir Menschen, wenn wir nur den Mut und die Ruhe nicht verlieren, an Geschicklichkeit im Fliegen sogar die Vögel überfliegen können.

Jagd- und Hundesport.

Reitjagd.

Die zweite Reitjagd des Großenhainer Parforcejagdvorstandes, an der 42 Herren teilnahmen, begann gestern nachmittags 2 Uhr halbwegs Gähns-Reichenbach. Die Jagd führte in allgemeiner Richtung auf Rautenkunst und von da nach Dallnitz zu. Nach einem Galopp von 8 km hörte die Meute ein Stück Schwarzwild, das Lt. Heymann (18. Hus.) anhob.

Dresdner Hundeausstellung.

Dresden, 8. Oktober. Der südliche Ausstellungspalast wird am kommenden Sonnabend und Sonntag eine Hundeausstellung aus der Hundewelt gästlich aufnehmen. Hundeausstellungen sind, wenn man von Sondershows und Präsentationen für Jagdhunde absieht, in Deutschland erst seit etwa 20 Jahren allgemein geworden. In Sachsen und besonders in Dresden konnte bislang der Hundesport nur schwer Fuß fassen, obgleich die Voraussetzungen dazu nicht schlechter waren als anderswo. Der Gedanke, Ausstellungen von Hunden zu veranstalten, gipfelte in dem Bestreben, in allen Schichten der Bevölkerung den Sinn für eitelgezüchtete Haushunde zu wecken. Die Schulungskosten sowie die Steuer für einen Rassehund genannten so hoch wie für einen Wildhund. Der Rassehund wird jedoch, da er für seinen Besitzer immehr einen gewissen Wert darstellt, viel besser als ein Hund gebraucht werden, als das raschlose Tier, womit eindeutig vielen Angaben der Rassehundefreunde entgegengestellt wird und anderseits die Gefahr der Tollwutverschleppung immer mehr verminder wird, ist ein Gesetz, das in der Veterinärwissenschaft längst Platz geschriften hat. Uns ist in vielen Jahren nicht ein einziger Fall bekannt geworden, daß es sich bei einem tollwutverschleppenden Hund um das Tier eines Rassehündchens oder Viehhabers gehandelt hätte. Aus Passion zögert man Hund, aus Passion schlägt man ihn auf Ausstellungen. Der Jäger will zeigen, wie weit es ihm gelungen ist, durch geschickte Zaaring ein Tier zu töten, das dem Idealstand der betreffenden Rasse besonders nahe kommt. Verlaufen werden Hunde auf Schauen nur gelegentlich. Das für fast alle Rassen Stammbücher bestehen, ist bekannt. Die Zulassung eines Hundes zur Ausstellung ist aber nicht von seiner Eignung im Stammbuch abhängig. Der Richter bestellt, was sein Auge wahrnimmt, ein raschloses Tier kann natürlich nicht prämiert werden, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß jeder lebensfähige Hund ohne „Rasse“ ist. Die diesmalige Ausstellung war in ihrem Vorbereitungsbild etwas vom Unfall verfolgt, da die Hundesprecher die Abhaltung in Drage stellte. Damit dem Entgegenkommen der königl. und sächsischen Behörden kam sie aber dennoch zustande, jedoch die großen Geldanlagen des zoologischen Vereins „Mawyl“ nicht unzumut gemacht sind. Der einzige Vorsteher des Vereins, Dr. Hauptmann L. A. Schäfer, hat ferner Vorbereitungen getroffen, welche die Ausstellung dieses | 109787.

mit besonderer glänzender gehalten werden. Es empfiehlt sich für jeden Hundesprecher, die Ausstellung an einem der beiden Tage zu besuchen; wer regeres Interesse für den Hundesport verfügt, werde Mitglied des „Mawyl“ oder eines der verschiedenen in Dresden existierenden Spezialclubs, deren Vorstellen ebenfalls die Ausstellungseröffnung auf Wunsch bekannt gibt.

Der Oberpreis Sr. Majestät des Königs, den der Monarch für die Internationale Hundeausstellung am 11. und 12. Oktober im südlichen Ausstellungspalast gesetzt hat, ist seit heute im Schauspielhaus des Magazins für kunstgewerbliche Bilderschau und Julius Nöthler Koch, Mag. Antike, Dresden-II, Weissenbaustraße 19 und Ringstraße 20, zur Anfahrt angekündigt. Der Oberpreis besteht aus einem kostbaren, fast vergoldeten Pokal mit der Königlichen Krone und dem Namenszug des Monarchen, sowie mit eingravierte Widmung.

Die Anmeldungen für die Ausstellung sind nunmehr abgeschlossen. Sie enthält insgesamt rund 650 Hunde, darunter 50 Dachshunde, 30 Wackenhunde, 31 Jagdhunde, 35 Bober, 27 französische Bulldoggs, 50 deutsche Bulldoggs, 35 englische Bulldoggs, 48 Pudel, 61 deutsche Schäferhunde, 51 Alabades u. c.

Böllswirtschaftliches.

Mannheim, 8. Oktober. In der heutigen Generalversammlung der Rheinania Expeditionsgesellschaft m. b. o. vorm. Leon Weiß in Mannheim wurden sämtliche Anträge der Verwaltung, insbesondere auch der Bertrag, einstimmig genehmigt, der zwischen der genannten Gesellschaft und dem unter Führung der Bank für Handel und Industrie, Aktien München liegenden Konsortium, dem auch die Bayerische Bank in München angehört, abgeschlossen ist. Der neu Rheinisch-Bayerischen verfolgt die Hebung der bayerischen Rhein- und Maindampfschiffahrt und ist zunächst bestrebt, den Umschlagsverkehr in den bayerischen Rheinländern zu erhalten und unter Wahrung der berechtigten Interessen der nicht bayerischen Häfen zu fördern.

Katharin a. Rh., 8. Oktober. Der Ausschussrat der Gardebrücke Franz Naquin, Aktiengesellschaft, Käthebrücke a. Rh., beschloß, in der am 25. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 13 % Dividende wie im Vorjahr zu beantragen.

New York, 8. Oktober. Die Baumwollbörsen hat eine Kommission eingesetzt, um festzustellen, ob es wünschenswert sei, die gegenwärtig an der Börse gebräuchlichen Standards für Baumwolle abzuändern, um die Vorschriften der Börse mit denen der Regierung in Einklang zu bringen. Die Regierung erkannte nämlich nur 5 Grade, die Börse dagegen 23 an.

New York, 8. Oktober. Die Einnahmen der U. S. Steel Corporation im dritten Quartal werden auf 40 Mill. Tsd. geschätzt.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen	im Monat
	20. Sept.	22. Sept.
	1913	1912
Steinkohlen (einschl. Koks und Bettels)	1913	1912
aus Sachsen [von Freiberg	37863 39498	162071 164718
[- Lugau/Oelsnitz	41188 42292	170123 169431
[- Dresden	6656 7050	31452 30254
zusammen	85707 89440	363644 364400
aus Preußen [von Schlesien	33761 37322	151953 141968
[- Rhein.-Westfalen	7310 5728	34883 33832
[- Westfalen	2821	2877 10072 10413
Steinkohlen (einschl. Koks und Bettels) im ganzen	129500 138372	560554 564246
Braunkohlen [Kohlen und Bettels	10424 9456	43718 37853
aus Sachsen [von Freiberg	33600 24489	140803 120138
[- Lugau/Oelsnitz	12047 15913	68386 68409
[- Dresden	34780 31418	173024 131751
zusammen	33919 35606	144433 148899
aus Deutsch.-Sachsen und Bettels	26396 28739	126102 123472
aus Brandenburg	101305 90988	458260 388768
aus Hessen	70711	80847 289287 317799
Braunkohlen (einschl. Koks und Bettels) im ganzen	198412 200544	873649 825039
Kohlen aller Art	328011 338916	1434203 1379285
Uhrschwinnlich jeden Tag	46859 48417	47807 45976

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Hobbsburg, nach Mittelbrüthen, 7. Okt. in Lissabon. Kronprinzessin Cecilie 7. Okt. in Recife. Westerwald 7. Okt. in Recife. Oberwesel, nach Westfalen, 7. Okt. in Antwerpen. Bayern 7. Okt. in Thessaloniki. Preußen, von Ostasien, 8. Okt. in Havre. — Abgegangen: Wölfe 7. Okt. von New York über Gibraltar und Neapel nach Genoa. Silvia 7. Okt. von Brasilien Aires, Rio, nach Ostasien, 7. Okt. von Algier. Navarra, nach Brasilien, 7. Okt. von Teneriffa. Spreewald, nach Havanna und Mexiko, 8. Okt. von Euphrates, Illyria, nach der Westküste Amerikas, 8. Okt. von Euphrates, Barcelona, nach Kanada, 8. Okt. von Euphrates, Veracruz, nach Mexiko, 8. Okt. von Euphrates, Hamburg, von Genoa nach New York, 7. Okt. nach Neapel. Sachsen 7. Okt. von Shanghai, Kurmark, von Indien, 8. Okt. von Algier. Cherubia, nach Spots, 8. Okt. von Antwerpen. D. J. A. Akter, von Ostasien, 8. Okt. von Port Said. — Passiert: Silesia, von Ostasien, 6. Okt. Sagres. Fürst Bismarck, nach Ostasien, 6. Okt. Davis. Prinz Adalbert, von Philadelphia, 7. Okt. Dover, Arkhang, von Brasilien, 7. Okt. Quedlinburg, von Kanada, 7. Okt. Piräus. Granada, nach dem Land, 7. Okt. Dover, Savoia, von Savannah, 8. Okt. Dover, Almatis, nach Ostasien, 8. Okt. Dungeness, Suevia, von Ostasien, 8. Okt. Krim, von Perthes, 8. Okt. Berlin.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Küstenteil von St. Bremenmann, Generalagentur, Dresden, Brüderstraße 49.) Post 7. Okt. von Southampton. Schweden 8. Okt. von Antwerpen. Thüringen 8. Okt. von Melbourne. Kaiser Wilhelm II. 8. Okt. Dover passiert. Drottningholm 8. Okt. von Grönland. Prinz Eitel Friedrich 8. Okt. in See. Elsa 7. Okt. Piräus passiert. Frisia 8. Okt. in Adelaida. Tafel 8. Okt. von Bremerhaven.

5. Klasse 164. Königl. Sächs. Landeslotterie.

1.ziehungstag am 9. Oktober 1913. (Gewinnzettel.) Sächs. vorläufiger Ausstellungszettel. Ohne Gewähr.

Gewinne zu 300 Mark.

R. 8257 10461 15455 17057 19820 20763 20865 24246	Mr. 84 356 469 530 83 622 26 754 56 68 98. — 1063 388
25917 29028 30837 31830 32942 33035 33850 47298 47324	529 608 64 744 880 984. — 2004 6 13 22 78 73 177 235 65 312
50687 52875 54412 55225 55625 55822 57862 58896	154 399 416 69 596 641 45 51 85 731 46 52 887 41 75. — 5044 77 138 97 296 347 689 75 789 816 973 82 96. —
58899 62462 63423 63674 71282 71825 72867 75739	6027 115 68 246 78 366 93 408 54 69 72 560 770 74 857 79. — 7005 126 54 382 454 54 76 88 538 45 80 602 31 52 62
80782 81996 83463 84538 85850 87421 88198 89384	64 717 99 802 33 80 986. — 8045 88 90 188 89 960 62 64 947 94 97 911 20 62. — 80212 206 387 456
90812 100273 102177 103948 104464 105991 106817 107287	75 80 580 52 58 649 719 991 98. — 10083 82 211 64 332 65 74 586 70 753 818 55 59 89 918. — 11015 94 208 414 71 79 505 25 76 680 721 37 53 69 809
11015 94 208 414 71 79 505 25 76 680 721 37 53 69 809	499 543 721 68 872 981. — 12026 73 82 174 81 83 224